148. Montag den 28. Juni 1858. 148.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1½ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 27. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Unter-Staatssekretär im Finanzministerium der Argentinischen Konföderation, Baron du Graty zu Paraná, dem Kreisgerichtsrath Scheele zu Osterwieck, im Kreise Halberstadt, dem Pfarrer Rauschning zu Enzuhnen, im Kreise Stallupönen, und dem Rathmann und Beigeordneten Reißbach zu Löbejün, im Saalkreise, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst August Sulkowski, von Danzig; der General-Major und erste Bevollmächtigte bei der Bundes-Militär-Kommission zu Frankfurt a. M., Dannhauer, von Frankfurt a. M.

Abgereist: Se. Exz. der General-Lieutenant und Kommandeur der 7. Division, Herwarth von Bittenfeld, und der General-Major und Kommandeur der 14. Infanterie-Brigade, Herwarth von Bittenfeld, nach Magdeburg.

Nr. 147 des St. Anz.'s enthält eine Allerhöchste Kabinetsordre vom 19. Juni 1858, betr. die Anrechnung des Jahres 1849 für die an den Gefechten in Dresden betheiligt gewesenen Personen als ein Kriegsjahr.

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 26. Juni. [Die Reise des Königs; Verlängerung der königlichen Stellvertretung.] Bis ganz vor Kurzem sind noch viel widersprechende Nachrichten über die Anordnungen in Betreff der Reise Sr. Maj. des Königs verbreitet worden. Ich beeile mich, Ihnen die Bestimmungen mitzutheilen, welche neuerdings getroffen worden sind, und fortan, aller Wahrscheinlichkeit nach, keine weitere Abänderung erfahren werden. Des Königs Majestät wird am 29. d. M. mit der schon öfter erwähnten Begleitschaft Potsdam verlassen und in kleinen Tagereisen den Weg nach Tegernsee zurücklegen. Alle Empfangsfeierlichkeiten im Inlande sind verbeten und es ist Vorsorge getroffen, daß auch im Auslande keine unerwünschte Aufmerksamkeit die Ruhe des hohen Reisenden störe. Die Dauer des Aufenthalts im Süden wird den Umständen gemäß geregelt werden. — Es steht jetzt fest, daß die Stellvertretung Sr. Majestät durch den Prinzen von Preußen auf eine weitere Frist von drei Monaten verlängert wird. Die betreffende Vollmacht soll bereits unterzeichnet sein. Se. K. H. der Prinz von Preußen wird am 30. seine Residenz verlassen und sich zunächst nach Baden-Baden begeben. Nach späterem Gebrauche eines Seebades wird der Prinz wohl gegen Ende August zurückkehren, um den großen Herbstmanövern beizuwohnen.

(Berlin, 27. Juni. [Vom Hofe; Schrippen- und Schützenfest; Ministerrath; Verschiedenes.] Die Abreise Ihrer Majestäten nach Schloß Tegernsee wird am Dienstag Nachmittag 5 Uhr von Bellevue aus erfolgen. (S. o.) Das erste Nachtlager wird in Leipzig genommen, das zweite in Hof oder Bamberg, das dritte in Augsburg oder Nürnberg, das vierte in München. Für den Aufenthalt in Tegernsee und Kreuth sind 6 Wochen bestimmt, doch glaubt man daß derselbe von größerer Dauer sein wird. Später gehen Ihre Maj. der König u. die Königin, wie schon gemeldet, nach Putbus. Alles, was zum Hofstaat des Königs und der Königin gehört, ist bereits nach Tegernsee vorausgegangen. Der Prinz von Preußen gedenkt uns am nächsten Mittwoch zu verlassen und zunächst zum Besuch an den großherzoglichen Hof nach Weimar zu gehen; doch wird sich seine Anwesenheit nur auf wenige Stunden beschränken, da sein Gefolge am Donnerstag früh zur Weiterreise in Weimar sein soll. Der Prinz geht nach Baden-Baden und, bleibt es dabei, später nach Ostende. Die Prinzessin wird noch einige Zeit in Baden-Baden verweilen und dann sich zur Nachkur nach Aachen begeben. Der Prinz Friedrich Wilhelm ist heute früh 5 Uhr von Königsberg hierher zurückgekehrt und jagte sogleich in seinem Wagen nach Potsdam zu, weil er nicht daran dachte, daß um 6 Uhr ein Zug nach Potsdam ging. — Heute fand in Potsdam das Fest des Infanterie-Lehr-Bataillons (Schrippenfest) statt. Dasselbe wurde durch Gottesdienst und Speisung der Mannschaften gefeiert. Dem Gottesdienste unter freiem Himmel wohnte der Prinz von Preußen, der Prinz Friedrich Wilhelm, der Prinz Karl, der Prinz Friedrich Karl, der Prinz Albrecht (Sohn), Prinz August von Württemberg, Prinz Karl von Hohenzollern-Sigmaringen und andere fürstliche Personen bei; ebenso waren der Kriegsminister, Graf Waldersee, der Feldmarschall, Gouverneur v. Wrangel, die Generale v. Alvensleben, v. Brese-Winiary, Herwarth v. Bittenfeld, v. Manteuffel, Graf v. Oriolla, v. Schleemüller ꝛc. dabei anwesend. Der Prinz Wilhelm von Baden hatte sich entschuldigen lassen, weil er in der Nacht mit der Artillerie zum Batteriebau nach Tegel ausgerückt war. Die Feier dieses Festes führt Potsdam immer eine sehr große Zahl von Gästen zu. Wie ich höre, sind heute über 6000 Personnen dorthin gefahren; darunter befanden sich auch viele von den hier anwesenden fremden Schützen. Das Schützenfest, das morgen seinen Anfang nimmt, verspricht sehr glänzend zu werden, da es eine bedeutende Theilnahme gefunden und wie es heißt, ca. 800 Schützen hier versammelt sind. Natürlich haben alle Gilden dafür gesorgt, daß ihre besten Schützen an dem Feste Theil nehmen. Morgen früh gegen 8 Uhr werden die sämmtlichen Schützen mit ihren Fahnen und Musikkorps von Kroll aus, die Linden entlang, nach dem Schützenhause ziehen. Die Dauer des Festes ist auf drei Tage berechnet, doch ist es bei der Menge der Theilnehmer wahrscheinlich, daß man noch einen Tag länger beisammen bleiben wird. — Der mehrmals verschobene Ministerrath soll nun morgen im Palais des Prinzen von Preußen abgehalten worden. Im Laufe der nächsten Woche dürfte es anfangen in unsrer Stadt sehr still zu werden, da sich Alles in den höheren Kreisen zu Reisen anschickt. Von den Mitgliedern der k. Familie dürften in Potsdam nur der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm zurückbleiben. Der Prinz Albrecht ist gestern von Dresden aus durch Ungarn nach der Krimm abgereist, da er die dortigen Schlachtfelder besichtigen will. Seine Rückkehr wird erst im Herbst erwartet. — In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend sind die Mitglieder der technischen Baudeputation, die Lehrer und Eleven der Bauakademie und des Gewerbeinstituts mittelst eines ihnen vom Handelsminister gestellten Extrazuges nach Dirschau abgegangen, wo sie die großartigen Wasserbauten in Augenschein nehmen wollen. Erst am 3. Juli soll die Rückkehr von Königsberg erfolgen. — Der Vorstand der englischen Wasserleitungsgesellschaft unterhandelt gegenwärtig mit unserm Magistrat wegen Verlängerung des Privilegiums auf neue 25 Jahre. Auf das Resultat dieser Konferenzen ist man sehr gespannt. Die Hauptschwierigkeit bildet die Frage, in welcher Weise nach Ablauf der Privilegiumsperiode die Uebereignung der Wasserwerke an die Stadt erfolgen soll. Der Vorstand will, daß dieselben alsdann nach einer von Sachverständigen festzustellenden Taxe übernommen werden sollen, der Magistrat dagegen besteht auf ein Verfahren, welches die Amortisation des Anlage-, Ergänzungs- und Unterhaltungskapitals zu dem Zeitpunkt, wo das Privilegium abgelaufen ist, ermöglicht, so daß also von 1906 ab die gesammten Werke, Röhrenleitungen ohne alle weiteren Entschädigungen in den Besitz der Kommune übergehen würden. Bis jetzt haben die Engländer auch noch nicht die geringste Lust, auf diesen Vorschlag einzugehen.

— [Postvertrag mit Frankreich.] Die Ratifikationen des neuen zwischen Preußen und England abgeschlossenen Postvertrages sind am 24. d. in Paris ausgewechselt worden. Der Vertrag wird am 1. Juli d. J. in Kraft treten. (P. C.)

— [Feuersbrünste.] Am 21. d. brach in dem Marktflecken Kaltennordheim (im Thüringenschen) Feuer aus und verbreitete sich mit so rasender Schnelligkeit, daß binnen wenigen Stunden gegen 50 Wohnhäuser und ebensoviel Nebengebäude und Scheunen in Asche lagen. — Am 23. d. ist das weimarische Städtchen Geisa von einem furchtbaren Brande heimgesucht, welcher den oberen Theil des Orts, etwa zwei Drittheile des Ganzen, der ungefähr 150 Häuser und die dazu gehörigen Nebengebäude und Scheunen enthielt, in Asche gelegt hat; Schloß, Rathhaus, Apotheke und die protestantische Kapelle sind mit abgebrannt; nur mit Mühe gelang es, den untern Theil der Stadt mit der katholischen Kirche zu retten. Die Noth wird als grenzenlos geschildert. — Am 24. d., Abends 10 Uhr, brach zu Constadt (in Schlesien) in einer Scheune Feuer aus, wodurch in kurzer Zeit ein Komplex von 40 Scheunen und ein Haus ein Raub der Flammen wurden. Nur der günstigen Windrichtung ist es zu danken, daß nicht die ganze Stadt vernichtet wurde.

Breslau, 26. Juni. [Vermählung.] In dem bekannten Orte Stohnsdorf (Kr. Hirschberg) fand kürzlich die Vermählung des Prinzen Heinrich XII. Reuß mit der Reichsgräfin Anna Karoline v. Hochberg, der einzigen Tochter des verstorbenen Fürsten von Pleß und seiner Gemahlin erster Ehe, einer geborenen v. Stechow, statt. Die Mutter des Prinzen ist eine geborene Gräfin Stolberg, und von den Schwestern desselben ist die ältere an den Prinzen Ferdinand von Schönaich-Karolath, die jüngere and den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin vermählt. (Schl. Z.)

— [Verbot.] Wir hören so eben, schreibt die „Br. Z.", daß durch Reskript der akademischen Behörden die Breslauer Burschenschaft aufgelöst worden ist.

Königsberg, 26. Juni. [Hoher Gast.] Vorgestern früh begab sich Se. k. H. der Prinz Friedrich Wilhelm nach dem Exerzierplatze, um das daselbst stattfindende Parade-Exerziren der Truppen in Augenschein zu nehmen. Erst gegen 12 Uhr kehrte Se. k. H. vom Exerzierplatze zurück und beehrte mit seinem Besuche die beiden hiesigen Logen. Später fand auf dem Schlosse eine Vorstellung der Spitzen sämmtlicher hiesiger Civilbehörden, der Universität, der Geistlichkeit, so wie mehrerer der Herren Landstände statt. Um 2 Uhr begann auf dem königlichen Schlosse das Diner. Nach dem Diner begab sich Se. k. H. nach den Artillerie-Wagenhäusern zur Besichtigung derselben; von dort trat Höchstderselbe in Begleitung des kommandirenden Generals v. Werder die Fahrt nach Friedrichstein an und kehrte erst gegen 12 Uhr Nachts auf das hiesige Schloß zurück. Am gestrigen Morgen vor 8 Uhr begab sich Se. k. H. nach dem Exerzierplatze zur Inspizirung der Exerzierübungen der dort versammelten Garde-Landwehr, beehrte nach der Rückkehr die Malerakademie durch einen Besuch und begab sich alsdann auf die Baustätte des Universitätsgebäudes, wo höchst derselbe von dem Prorektor der Universität und dem Regierungs-Baurath empfangen wurde und die Bauanlagen und Baupläne in Augenschein nahm. Gegen 12½ Uhr kehrte Se. k. H. nach dem Schlosse zurück, um sich demnächst zu dem bei Sr. Exzellenz dem Oberpräsidenten stattfindenden Diner zu begeben. Nachmittags 4 Uhr hat Höchstderselbe dem auf dem Exerzierplatze beginnenden Preisschießen der Garde-Landwehr beigewohnt, alsdann sich vom Schlosse nach der Börsenhalle zu der dort zu Ehren des hochverehrten Prinzen stattfindenden Festlichkeit, sowie der Gondelfahrt auf dem Schloßteiche begeben. Zur Illumination der am Schloßteiche gelegenen Gärten waren die großartigsten Vorbereitungen getroffen. Die Schloßteichsbrücke war durch tausende von Flammen brillant erleuchtet. (K. H. Z.)

Krefeld, 24. Juni. [Denkmalsweihe.] Gestern fand die feierliche Enthüllung des Denkmals statt, welches zum Gedächtniß des am 23. Juni 1758 hier erfochtenen Sieges auf dem Schlachtfelde errichtet worden ist. Zu der Feier begaben sich der Landwehrverein und zahlreiche andere Festtheilnehmer in feierlichem Zuge dorthin, nachdem das Fest durch Kanonendonner und Reveille eingeleitet worden war. Das Denkmal ist eine hohe gothische Säule aus Stein, auf deren Spitze ein Adler mit ausgebreiteten Fittigen thront. An der vorderen Seite trägt dieselbe das Landwehrkreuz, darunter das Bildniß des Herzogs mit den Worten: „Herzog Ferdinand von Braunschweig, königlich preußischer General der Infanterie, besiegte hier am 23. Juni 1758 mit 33,000 verbündeten Preußen, Hannoveranern, Braunschweigern und Hessen den Prinzen Louis von Bourbon-Condé, Grafen von Clermont, mit 47,000 Franzosen." Auf der Gegenseite liest man die Worte: „Unter der Regierung Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen und im Jahre der Vermählung Sr. k. H. des Prinzen Friedrich Wilhem von Preußen mit Ihrer k. H. der Prinzeß Royal Victoria von Großbritannien setzten dieses Denkmal im Bunde wahrer Patrioten am 23. Juni 1858 die Landwehrvereine von Krefeld, Viersen, St. Tönis, Anrath und Hüls."

Stettin, 25. Juni. [Se. k. H. Prinz Adalbert] hat sich nach seiner Ankunft hierselbst sofort an Bord Sr. Maj. Dampf-Aviso „Grille" begeben und auf derselben auch übernachtet. Heute Morgen um 8 Uhr hat die „Grille" mit ihrem hohen Gaste den hiesigen Hafen verlassen, um nach Danzig zu fahren. (St. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 24. Juni. [Bankett beim Lordmayor.] Beim Lordmayor war gestern ein großes Bankett zu Ehren der Minister, von denen jedoch (wie telegraphisch schon gemeldet) die beiden Führer, Lord Derby und Herr Disraeli, nicht erscheinen konnten. Es hatte sich indeß dort eine sehr zahlreiche und glänzende Versammlung eingefunden: die meisten der hier anwesenden Gesandten mit ihren Frauen, viele Parlamentsmitglieder, Citywürdenträger und hervorragende Persönlichkeiten von Heer und Flotte. Den Toast auf die königl. Armee beantwortete Viscount Gough, den auf die indische Armee der Generalmajor Wilson und den auf die Flotte der erste Lord der Admiralität (Marineminister) Sir John Pakington. „Es ist das Bestreben der Regierung", so äußerte sich Letzterer, „die britische Flotte in ihrer vollen Wirksamkeit zu erhalten, in jener Kraft und Vollständigkeit, die sie besitzen muß. Ich sage dies nicht mit Bezug auf gewisse, auswärtigen Mächten gegenüber ausgesprochene Besorgnisse. Ich spreche hier in Gegenwart der Vertreter von fast allen großen Staaten Europas, und sie werden, glaube ich, Ihnen sagen können, daß unsere Beziehungen zum Auslande, wenn nicht durchaus, doch größtentheils, aufs Höchste befriedigend sind. Andrerseits aber geziemt es der Würde, der Macht, dem ausgedehnten Reiche und dem riesigen Verkehr Englands, und vor Allem geziemt es sich im Interesse des Friedens, daß die Seemacht Englands in ihrer vollen Wirksamkeit aufrecht erhalten werde." (Beifall.) Den Haupttoast des Abends „auf Ihrer Majestät Minister" beantwortete im Namen seiner Kollegen der Lordkanzler (Lord Chelmsford). Er warf folgenden Rückblick auf die Wirksamkeit derselben seit dem Momente, wo Lord Derby die Premierschaft übernommen: „In dieser kurzen Spanne Zeit habe sich in Indien der Sieg den britischen Waffen zugewendet; eine versöhnliche Politik sei eingeleitet worden, die in Kraft treten solle, so wie der Gerechtigkeit Genüge gethan sei; mit China knüpfe man Unterhandlungen an, um jene freundschaftlichen Beziehungen wiederherzustellen, die nie hätten unterbrochen werden sollen; Friede, Vertrauen, Freundschaft und Herzlichkeit herrschten wieder zwischen Frankreich und England; Neapel habe sich den Forderungen Englands gefügt und Sardiniens Wünschen Rechnung getragen; die Differenzen mit Amerika befänden sich auf dem Wege der Ausgleichung, und die zerrütteten Finanzen des Landes seien geordnet. Alles das habe das Ministerium in wenig Monaten zu Stande gebracht, Dank dem Patriotismus, der Aufopferung und der Weisheit von Lord Derby, Lord Malmesbury und Herrn Disraeli." — Nach dieser mit Beifall aufgenommenen Auseinandersetzung wurde die Gesundheit der fremden Gesandten getrunken. Den Toast beantwortete zuerst der türkische Botschafter, Herr Mussurus, dem sich der Herzog von Malakoff mit folgenden verbindlichen Worten anschloß: „Er leere sein Glas", sagte er, „auf ewige Eintracht und Freundschaft zwischen England und Frankreich (Beifall), und nichts habe ihn so sehr erfreut, als daß ihn sein erlauchter Monarch auserkoren, als Bote des Friedens und der Eintracht am Hofe der englischen Königin zu erscheinen. (Beifall.) Er sei zwar kurze Zeit erst auf seinem Posten, aber eingebürgert in England fühle er sich schon seit langer Zeit, seit jenen denkwürdigen Tagen, in welchen die Allianz beider Nationen durch die gemeinschaftlich gefochtenen Schlachten besiegelt worden. Möge diese Verbrüderung ewig währen." (Lauter Beifall.)

— [Tagesbericht.] Das Direktorium der Ostindischen Gesellschaft hielt vorgestern im East India House eine Generalversammlung, in welcher beschlossen wurde, dem General Sir Colin Campbell ein Jahrgehalt von 2000 Pfd. und dem General-Major Sir James Outram ein Jahrgehalt von 1000 Pfd. zu bewilligen. Sodann ward der Versammlung die indische Bill Nr. 3 (die Bill Lord Stanley's) vorgelegt. — Der Herzog von Cambridge, als Oberbefehlshaber des Heeres, inspizirte gestern in Chatham die Truppen (5000 Mann), welche den Befehl erhalten haben, sich nächstens nach Indien einzuschiffen. — Nach heute erschienenen amtlichen Handelsausweisen betrug die britische Gesammtausfuhr im Mai 10,234,000 Pfd. St. gegen 11,382,000 Pfd. St. im Mai 1857 und 8,733,000 Pfd. St. im Mai 1856. In den ersten fünf Monaten betrug sie 43,226,000 Pfd. St. in 1858, 50,198,000 Pfd. St. in 1857 und 43,307,000 Pfd. St. in 1856. — Der prachtvolle Schnellsegler „Royal Carter", der mit einer sehr werthvollen Ladung und mehreren hundert Passagieren auf der Fahrt nach Melbourne begriffen war, wäre bald ein Raub der Flammen geworden. Eine Ladung wasserdichten Zeuges, das in Kisten verpackt war, gerieth in Flammen, und erst nach mehrstündiger Anstrengung gelang es, der Feuersbrunst Einhalt zu thun. Selbstentzündung derartiger Kleiderstoffe ist in neuester Zeit schon oft vorgekommen, und bei Verpackung derselben ist somit die größte Vorsicht anzuempfehlen. — Der wegen seiner Betheiligung bei Unterdrückung des Studententumults in Dublin in Anklagezustand versetzte Oberst Browne ist heute freigesprochen worden. Der Prozeß gegen die Polizei beginnt morgen. — Frau Jenny Lind-Goldschmidt hat sich ein stillabgelegenes Landhaus in der Nähe Londons gemiethet und es mit ihrer Familie bezogen.

— [Die Sklavenhandelsfrage.] Der „Globe" kann nicht umhin, den Lords Grey und Brougham wegen ihrer Bemerkungen über den Vorfall mit der „Coeli Regina" eine Zurechtweisung zu ertheilen; sie hätten hitzig und leidenschaftlich gesprochen; dies sei einer Macht wie Frankreich gegenüber äußerst unklug. England habe auch Grund, an die eigene Brust zu schlagen: nicht nur, daß britische Spekulanten das Kulie-Geschäft aufgebracht (und wahrscheinlich sei dies die ursprüngliche Anregung zum Neger-

Auswanderungsplan des Kaisers Napoleon gewesen), sondern man müsse auch den Umstand bedenken, daß England, wenn auch noch so widerstrebend, der größte Begünstiger der Sklavenarbeit sei, denn es sei der Haupt-Importeur und Konsument der Sklavenerzeugnisse. Einerseits gebe es den amerikanischen und westindischen Pflanzern den stärksten Beweggrund, Sklaven zu importiren, andererseits stelle es einen Theil seiner Kriegsflotte auf, um jene Einfuhr direkt aufzufangen, die von seiner ganzen Handelsmarine direkt und indirekt angespornt werde. Diese konsequente Doppelstellung sei vielleicht nicht Englands Schuld, aber jedenfalls ein Unglück, das einem baldigen Erfolg seiner humanen Bestrebungen sehr im Wege stehe! Und die „Times", gestern noch voll tiefer Entrüstung über die französischen Zeitungsartikel in der Sache der „Regina Coeli", sucht heute Lord Brougham und die anderen „Epigonen von Wilberforce" lächerlich zu machen wegen dessen, was sie über die Seelenverkäufereien in den chinesischen Gewässern gesagt. Sie findet die Bestimmungen der „chinesischen Passagier-Akte" überflüssig und schikanirend, da es Unsinn wäre, zu verlangen, daß man dem Kulie die „Bequemlichkeiten eines Passagiers erster Klasse" biete. Auf den Kulie-Schiffen beträgt die Sterblichkeit im besten Falle, nämlich wenn alle Bestimmungen der Akte erfüllt werden, 10 Proz.; in anderen Fällen steigt sie bis 33 und 40 Prozent. Einfache Dezimirung ist also nach der „Times" bloß etwas weniger konfortable, als „Bequemlichkeit erster Klasse".

London, 25. Juni. [Parlament.] In der Unterhaussitzung vom 22. d. M. beantragte Lord Hotham folgende Resolution: „Es ist dem Brauche dieses Hauses zuwider und beeinträchtigt dessen Würde, wenn eines seiner Mitglieder ein Verfahren oder eine Maaßregel einbringt, fördert und befürwortet, wobei sein Geldinteresse ins Spiel kommt, oder wofür er eine Geldbelohnung erhalten hat." Im Publikum, erklärt er, sei der Argwohn erwacht, daß man die Gesetze, welche dazu bestimmt seien, die Reinheit des Hauses zu wahren, umgehe, und in Indien walte vielfach der Glaube ob, daß man sich die Dienste von Parlamentsmitgliedern mit Geld erkaufen könne. Auch nicht der geringste Schatten eines Verdachtes, daß Corruption innerhalb der Mauern des Parlaments herrsche, dürfe bestehen. Bulwer bekämpft die Resolution, da dieselbe in ungerechtfertigter Weise eine verdeckte Rüge gegen Mitglieder des Hauses ausspreche, die dem Juristenstande angehörten. Es würde, meint er, die Pflicht Lord Hotham's sein, die Personen zu nennen, gegen die sich seine Anklage richte. Bouverie beantragt die Vorfrage. Sir J. Pakington schlägt vor, den Schlußpassus der Resolution wegzulassen, da derselbe Mitglieder des Advokatenstandes in Konflikt mit ihrem Gewissen bringen und, wo es sich um einen von der Krone angestellten Prozeß handle, möglicherweise zu argen Verlegenheiten führen könne. Labouchère hofft, daß das Haus der Resolution Lord Hotham's in ihrem vollen Umfange seine Zustimmung geben werde. Der Sollicitor General und der Attorney General sprechen gegen den Antrag. Eben so Lord J. Russell, der darauf hinweist, daß bereits früher eine denselben Gegenstand betreffende klare und verständliche Resolution angenommen worden sei. Wenn man versuche, weiter zu gehen, so laufe man Gefahr, eine Resolution zu redigiren, die zu unbestimmt laute. Er traue mehr auf die Ehrenhaftigkeit der im Hause sitzenden Mitglieder des Advokatenstandes, als auf die Worte irgend einer Resolution, und werde deshalb für die Vorfrage stimmen. Roebuck meint, es werde Lord Hotham nicht viel helfen, wenn er darauf bestehe, die Sache zur Abstimmung zu bringen. Wenn es aber trotzdem zur Abstimmung komme, so werde er (Roebuck) für die Resolution stimmen. Die Frage, daß der Antrag gestellt werde, wird mit 151 gegen 80 Stimmen bejaht. Sodann wird über die Resolution selbst abgestimmt. Für dieselbe stimmen 210, gegen dieselbe 27 Abgeordnete. Die Resolution ist folglich mit einer Majorität von 183 Stimmen angenommen. Lord J. Russell erhält Erlaubniß zur Einbringung einer Bill, welche die Verbesserung der Bankerottgesetzgebung bezweckt.

— [Parlament.] In der vorgestrigen Unterhaus-Sitzung stand auf der Tagesordnung die zweite Lesung der Registration of Partnerships Bill. Lord Goderich bemerkte, die Bill mache es allen Personen, die als Kompagnons in eine Handelsfirma eintreten und unter einem andern Namen, als ihrem eigenen, Geschäfte treiben, zur Pflicht, dem Publikum mitzutheilen, wer und was sie in Wirklichkeit seien. Zu diesem Zwecke würden ihre Namen einregistrirt sein. Um darzuthun, wie wünschenswerth dies sei, brauche er nur an gewisse Fälle zu erinnern, die noch frisch genug in der Erinnerung des Publikums lebten. Es sei vorgekommen, daß eine einzelne Person sich für eine Kompagnie ausgegeben oder unter falschem Namen Geschäfte getrieben habe. In Wirklichkeit werde das Publikum durch ein solches Verfahren hintergangen. Der Betrug werde erleichtert und die gerichtliche Prozedur erschwert, während zugleich die Kosten der letztern erhöht würden. Ein großer Theil des Handelsstandes gebe dem von ihm vorgeschlagenen Prinzipe der Registration seine Zustimmung. Collier beantragte die Hinausschiebung der zweiten Lesung bis über sechs Monate. Er bezeichnet die Bill als einen Rückschritt, da sie dem Geiste der modernen Gesetzgebung, zu deren Grundsätzen auch die Nichteinmischung in die Thätigkeit des Handelsstandes gehöre, widerstreite. W. Weguelin bekämpfte den Gesetzentwurf gleichfalls, weil derselbe dem Staate etwas übertragen wissen wolle, was jeder Einzelne für sich selbst thun müsse. Spooner bemerkte, es handle sich einfach darum, ob das Haus den Leuten ein Mittel verschaffen wolle, sich darüber zu vergewissern, wem sie Kredit geben; seines Erachtens wäre es wünschenswerth, wenn das Parlament diese Frage bejahte; er werde daher für die zweite Lesung stimmen. Cardwell stellte in Abrede, daß die Bill die Freiheit des Einzelnen beeinträchtige, doch frage es sich, ob der Handelsstand selbst die Annahme des Gesetzentwurfes wünsche. Er hoffe daher, daß Lord Goderich die Details desselben einem Sonder-Ausschusse überweisen werde. Doch habe es große Unbequemlichkeiten, wenn eine solche Prüfung der Bill noch in der jetzigen vorgeschrittenen Periode der Session beginne. Lord Goderich zog schließlich die Bill zurück, jedoch unter der Voraussetzung, daß die Regierung im nächsten Jahre darauf hinwirken werde, den Gegenstand einem Sonder-Ausschusse zu überweisen.

Frankreich.

Paris, 24. Juni. [Die letzte Phase der Cagliari-Frage.] Der letzte Akt der Cagliari-Angelegenheit ist in seinen geheimen Motiven noch nicht ganz klar gelegt, so viel steht indessen fest, daß König Ferdinand von Neapel, der sich standhaft weigerte, eine Vermittelung anzunehmen und nur dem Schiedsrichterspruch einer Großmacht sich fügen wollte, allen Ernstes den Kaiser Napoleon zu diesem Schiedsrichter in Vorschlag gebracht hatte, wogegen das Turiner Kabinet bei seinen Beziehungen zu Frankreich nichts eingewendet haben würde. Dagegen wurde England durch die Eventualität eines solchen Ausgangs des Konflikts auf das Allerempfindlichste berührt, und diesem Umstande soll es vornehmlich, wenn nicht ausschießlich, zuzuschreiben sein, daß Graf Malmesbury in so brüsker Weise das Ultimatum stellte, dem sich das neapolitanische Kabinet in der würdigen Note des Ministers Carafa, der ultima ratio der materiellen Gewalt weichend, unterworfen hat. Wie indessen glaubhaft versichert wird, soll der östreichische Gesandte am neapolitanischen Hofe, General Martini, an den Verdiensten dieses Entschlusses, der Gewalt nachzugeben, seinen Antheil haben, was eben so wohl aus den dermaligen wenig sympathischen Gefühlen der Kabinette von Wien und Paris, wie aus den Beziehungen zu England und Sardinien, endlich aber auch aus der Abneigung Oestreichs, irgend eine italienische Frage bis zu vollständigem Bruch kommen zu lassen, seine genügende Erklärung findet. Was nun die nachträglichen Ansprüche Sardiniens auf eine Entschädigung anbelangt, so haben, wie man hier meinte, sämmtliche Großmächte davon abgerathen, durch eine solche Forderung den Konflikt von Neuem zu provoziren. (Z.)

— [Die Vorfälle auf der „Regina Coeli"] werden jetzt hier in folgender Weise dargestellt. Dies französische Schiff lud in Liberia, dem 1822 von den Vereinigten Staaten aus freigelassenen Sklaven gegründeten Negerstaate an der westafrikanischen Küste, einen Transport von 265 „freien Negern", die es nach den westindischen Kolonien Frankreichs führen sollte. Wie der Arzt des Schiffes, Dr. Des Brulais, in einem Briefe an einen Verwandten in Nantes berichtet, hatten diese Leute freiwillig und unter Genehmigung des Präsidenten von Liberia sich zur Auswanderung entschlossen, indem sie eine gewisse Anzahl von Jahren als freie Arbeiter Dienste nehmen wollten. Die meisten von ihnen waren nicht ohne einige Schulkenntnisse und konnten selbst ihren Kontrakt unterzeichnen. Das Schiff lag noch bei Monrovia, der Hauptstadt Liberia's, vor Anker, als während der Abwesenheit des Kapitäns, der sich ans Land begeben hatte, plötzlich dadurch ein Zwist entstand, daß der Schiffskoch, ein Schwarzer, aus Gnadeloupe, einem der Auswanderer einen Schlag versetzte, weil dieser sich mit seiner Bitte, einige Bananen in der Küche rösten zu dürfen, nicht abweisen lassen wollte. Andere gesellten sich den Streitenden hinzu, und der Koch tödtete in seiner Wuth mit einem Messer drei von den Negern. Nun entstand ein allgemeiner Kampf, in welchem die Schwarzen die aus 12 Mann bestehende weiße Besatzung des Schiffes, den Bootsmann eingeschlossen, niedermachten. Die Neger zerschlugen nun alle Kisten und Kasten und berauschten sich mit den Spirituosen, welche sich an Bord befanden, so daß sie völlig rasend wurden. Der Schiffsarzt entrann dem Verderben, indem er während des Getümmels in das Takelwerk kletterte, wo er ausharrte, bis die Trunkenen wieder nüchtern geworden waren. Sie riefen ihm jetzt zu, herunterzukommen, und versprachen ihm, sein Leben zu schonen, da er immer gütig gegen sie gewesen sei. Sie hielten ihre Zusage und behandelten ihn freundlich. Der Kapitän, welcher am Ufer den Tumult am Bord der „Regina Coeli" gehört, versuchte mit Hülfe der Behörden der Stadt sein Schiff wiederzugewinnen; doch gelang ihm das nicht, da die Leute, welche in drei Böten unter seinem Befehl die Meuterer angreifen sollten, sich weigerten, das Schiff zu entern. Endlich erschien das englische Schiff „Ethope", dessen Kapitän, in der Meinung, er habe es mit einem Sklavenschiffe zu thun, die „Regina Coeli" ins Schlepptau nahm und ans Land zog, wo die Neger sämmtlich ausstiegen und in allen Richtungen sich zerstreuten. Das Schiff war vom 15. Aplil bis 4. Mai im Besitze des englischen Kapitäns; aber am letzteren Datum wurde es ihm von zwei französischen Kriegsschiffen mit Gewalt wieder abgenommen und von diesen nach der den Franzosen gehörigen Insel Gorée gebracht.

— [Getreide aus Algerien.] Der „Moniteur" meldet, daß gemäß den Weisungen des Kriegsministers der Präfekt von Algier an die Präfekten des Departements der Rhone, der Rhonemündungen, des Nord, der unteren Loire und des Oberrheines Proben von algerischem Getreide der Ernte von 1858 zur Ausstellung auf die dortigen Fruchtmärkte eingeschickt habe. Auch der Verproviantirungsdirektor von Paris hat Proben erhalten und dieselben in Fruchthallen ausgelegt, wo sie seit mehreren Tagen die Aufmerksamkeit der Kenner fesseln. Algerischer Weizen zeichnet sich durch Regelmäßigkeit der Körnerbildung und ein spezifisches Gewicht von 83 Kilogr., Gerste 64 Kilogr. der halbe Hektolitre aus. Der Kriegsminister hat auch in der permanenten Ausstellung algerischer Erzeugnisse zu Paris Proben von Weizen, Gerste und Hafer in Garben und Körnern ausgelegt.

— [Die Einfuhr freier Neger in Algier] wird nicht ohne Leidenschaftlichkeit diskutirt. Die Centralgesellschaft für Kolonisation hat sich dagegen, und insbesondere gegen das Projekt ausgesprochen, welches ein Herr v. Chancel in Blidah in einer Broschüre aufgestellt hatte. Die Broschüre wurde, wie man der „A. Z." schreibt, Hrn. Guizot zugeschickt, der in einem Schreiben an den Verfasser sich äußerte: er habe gegen jene Einfuhr nichts einzuwenden, als daß sie eine Schwierigkeit für die auswärtige Politik werden könnte. Thiers und Tocqueville glauben: die Frage verdiene es, daß die besten Geister sich mit ihr beschäftigen. Die Pariser Akklimatisirungsgesellschaft erkennt in dem Handel mit freien Negern eine Beförderung des algierischen Ackerbaues, des französischen Handels und der Humanität. Es versteht sich von selbst, daß die Handelskammer und Journale in Nantes, Havre, Marseille und Bordeaux ebenfalls dafür sind. Der Erzbischof von Algier, der Senatspräsident Graf Morny, die Minister, der Marschall Canrobert, Generale und Admirale haben dem Projekt ihre Billigung zu Theil werden lassen. Der Versuch, Algier mit Negern zu bewirthschaften, wird also früher oder später gemacht werden. Die Kantonnirung der Araber, nämlich die Bodentheilung zwischen den Muselmanen und den Christen, ist über die ersten amtlichen Erhebungen in fast sämmtlichen Distrikten noch nicht hinausgekommen. In den meisten Orten ist sie erst noch ein Gegenstand der Diskussion. Bekanntlich soll sie vorgenommen, sollen die Araber auf einen beschränkten Bodenbesitz zurück und darauf zusammengedrängt werden, damit die Regierung Raum und Grundstücke für Ansiedler gewinnt. Soll das so gewonnene Land von Negern bebaut werden, so muß die Regierung auf europäische Auswanderer verzichten.

Paris, 25. Juni. [Die Organisation der Verwaltung Algeriens.] Der „Moniteur" bringt heute (wie telegraphisch schon gemeldet) das Dekret über die Bildung eines Ministeriums für Algerien und die Kolonien. Dasselbe lautet: „Napoleon u. s. w. Um Algerien und Unseren Kolonien einen neuen Beweis Unserer Fürsorge für ihre Interessen zu geben, und um, so viel an Uns ist, die Entwickelung ihres Wohlstandes zu fördern, haben wir beschlossen und beschließen, was folgt: Art. 1. Es wird ein Ministerium für Algerien und die Kolonien errichtet. Art. 2. Dieses Ministerium soll aus der Direktion der algerischen Angelegenheiten und aus der Direktion der Kolonien, welche vom Ministerium des Krieges und vom Ministerium der Kolonien getrennt werden, gebildet werden. Art. 3. Unser vielgeliebter Vetter, der Prinz Napoleon, ist mit diesem Ministerium betraut. Art. 4. Unsere Minister des Staates, des Krieges und der Marine sind, jeder, was ihn betrifft, mit Ausführung obigen Dekrets, das am 1. Juli in Kraft tritt, beauftragt. So gegeben im Schlosse von St. Cloud, 24. Juni 1858. Napoleon." Der erste Entwurf, wonach Prinz Napoleon als Statthalter nach Algier gehen sollte, ist am 21. d. im Ministerrathe verworfen worden. Der neue Minister für Algerien und die Kolonien wird aber seinen Kollegen nicht bei-, sondern in so fern übergeordnet sein, als er bei Abwesenheit des Kaisers im Ministerrathe den Vorsitz führen wird. Unter ihm werden zwei Generaldirektoren stehen, von welchen der eine die besonderen Arbeiten für die algerischen, der andere die für die übrigen Kolonien zu leiten haben wird. Als Sitz des neuen Ministeriums wird das Palais Royal bezeichnet. Dem Vernehmen nach haben die Mitglieder des geheimen Rathes zu dieser Wendung der Dinge sehr mitgewirkt. Der Prinz Napoleon wird dadurch tiefer in die Geschäfte eingeweiht und erhält Gelegenheit, vor der Nation seine Geistesgaben zu entfalten. Es gehört in der That ein nicht gewöhnliches organisatorisches Talent dazu, die Kolonialpolitik Frankreichs, welche noch so sehr im Argen, Unfertigen und Unzeitgemäßen liegt, neu zu gestalten. In Algerien ist es die Militärdiktatur, welche zu beseitigen, die Einwanderung, welche zu verstärken, und die Kolonisation, welche aus dem Fundamente zu regeneriren ist; in den westindischen Kolonien liegt der Wohlstand schwer darnieder, und es ist die so wichtige und so schwierige Arbeitsfrage zu lösen; nur auf Reunion sind erfreuliche Verhältnisse begründet und am Senegal große Erfolge vorbereitet; dagegen steht Französisch-Guyana auf der tiefsten Stufe der Trostlosigkeit, und auch als Deportationsort ist es nicht mehr haltbar, weil es zu ungesund und zu kostspielig ist; in den ostindischen Besitzungen ist Alles verknöchert; in den ozeanischen Besitzungen Frankreichs endlich ist noch so gut wie Alles von vorn anzufangen.

— [Tagesnotizen.] Wie der „Indépendance Belge" von hier geschrieben wird, hat Lord Derby, um allen Streitigkeiten und Händeln wegen der Neger- und Kulisfrage abzuhelfen, beschlossen, die europäischen Kabinette im allgemeinen Interesse des Seehandels zur Vereinbarung eines „allgemeinen Reglements der Polizei der Meere" aufzufordern. — Der Marineminister hat angeordnet, daß auch der so eben erst in Rochefort fertig gewordene Kriegsdampfer von 900 Pferdekraft, „Alexander", in Cherbourg erscheinen und nach den Festlichkeiten dem Oceangeschwader beigegeben werden soll. — Wie der „Indép. Belge" von hier geschrieben wird, soll in dem neuen, vom Kaiser ausgearbeiteten Entwurfe zu algerischen Reorganisation dem Prinzen Napoleon als Prinzenstatthalter des Kaisers eine Civilliste von einer Million bewilligt und das Budget für Algeriens Civilverwaltung auf zwei Millionen erhöht sein. — Wozu es ein französischer Politiker jetzt bringen kann, lehrt folgende Visiten- und Geschäftskarte des frühern Montagnard Miot, der nach Lambessa transportirt, doch neuerdings dahin begnadigt wurde, daß er in Algier leben darf: „Miot, früher Apotheker, gewesener Generalrath der Nievre, gewesener Volksvertreter, gewesener Transportirter des Dezember 1851, Photograph, Beystraße 1." — Der „Observateur catholique" ist verwarnt worden, weil er sich herausgenommen hat, das Dogma der unbefleckten Empfängniß anzugreifen.

— [Herr Devienne], bisher Generalprokurator in Lyon und seit heute Morgen erster Präsident des kaiserl. Hofes von Paris, ist eine wenig bekannte Persönlichkeit. Man schildert ihn jedoch als einen guten Juristen. Seine Ernennung zu einem so hohen Posten mag er wohl hauptsächlich den Empfehlungen des Marschalls Castellane und des Senators und Präfekten Vaïsse verdanken, denen er seit mehreren Jahren mit großem Eifer zur Seite stand. Früher war Devienne schon Generalprokurator in Vienne. Unter Louis Philippe war er Deputirter und gehörte zu den sogenannten Satisfaits des Herrn Guizot. Als solcher hielt er kurz vor der Februarrevolution eine heftige Rede gegen die Wahlreform. Noch am 24. Februar lebte er als Advokat in Lyon, bis er zum dortigen Generalprokurator ernannt wurde.

Belgien.

Brüssel, 24. Juni. [Die deutsch-dänische Frage.] Der Artikel der Pariser „Patrie" über diese Frage (s. Nr. 147) ist in den beiden bedeutenden und nach verschiedener Richtung hin einflußreichen Journalen Brüssels, der „Indépendance Belge" und dem „Nord" mißbilligend aufgenommen worden. Der „Nord" namentlich, indem er fragt, ob dieser Artikel gerecht oder einseitig wäre, will die Irrthümer in den Thatsachen und im Urtheil nicht weiter enthüllen; er will nur auf die notorische Einseitigkeit der Pariser Presse in dieser Angelegenheit verweisen, und ist im Uebrigen der Meinung, daß die deutsche Presse sich der Aufgabe zu unterziehen habe, die „Patrie" über ihre angeblichen Befürchtungen zu beruhigen; aber dies würde in der That ein nicht minder undankbares Geschäft sein, als das, einen Mohren weiß zu waschen. (Z.)

Italien.

Genua, 22. Juni. [Der „Cagliari"] mit der in Salerno freigelassenen Mannschaft und unter dem Befehle des Kapitäns Sitria ist gestern Nachmittags in den Hafen von Genua eingelaufen. Der an Bord desselben befindliche englische Konsul hat die in zwei Booten ausgeschiffte Mannschaft sofort den sarninischen Behörden übergeben.

Turin, 24. Juni. [Tel. Dep.] In der nächsten Session soll den Kammern ein Gesetzentwurf wegen Billigung von 50,000 Fr. zu Gunsten des italienischen Theaters vorgelegt werden. — Der „Gazetta Piemontese" zufolge hat der Senat in seiner gestrigen Sitzung das Anleihegesetz mit 41 gegen 12 Stimmen angenommen.

Spanien.

Madrid, 19. Juni. [Tageschronik.] Die Kommission Behufs Abgleichung des Budgets pro 1859 möchte, wie die „Iberia" meldet, daß Spanien nur in Rom, Lissabon, London, Paris, Mexiko, Washington und Petersburg bevollmächtigte Minister beibehalte. Die Ministerresidenten und Geschäftsträger würden ihre Funktionen und jene spanischer Generalkonsulate auf verschiedene Punkte ausgedehnt werden, welche jetzt durch Mitglieder der Diplomatie besetzt sind. — Der am 17. d. verstorbene Erzbischof von Saragossa, D. Manuel Gomez de la Rivas, war am 12. Oktober 1770 geboren, sohin 88 Jahre alt. Er war 27 Jahre auf dem bischöflichen Stuhl und wegen seiner Tugenden Kenntnisse und Wohlthätigkeit allgemein sehr beliebt. — Die „Indépendence" berichtet, daß der Hofjuvelier von ihrer Majestät beauftragt wurde, eine Medaille zur Erinnerung des Besuchs der Königin auf dem Mittelmeergeschwader zu prägen. Die Medaillen für die Stabsoffiziere werden mit Brillanten geschmückt sein, jene für die Offiziere von Gold, für Matrosen und Soldaten von Silber.

— [Eine Depesche] vom 24. Juni meldet: Der Hof ist gestern um 6 Uhr Abends hier eingetroffen. Truppen aller Waffengattungen bildeten Spalier. — Heute hat die Königin den Kanal von Lozoia eröffnet. — Gestern hat eine Feuersbrunst eine kleine Brücke der Eisenbahn nach Alicante zerstört. Die Verbindung war nur momentan unterbrochen und bereits Abends wieder hergestellt.

Rußland und Polen.

Warschau, 24. Juni. [Truppenzusammenziehung; Rauchfangssteuer.] Die bereits vor Monaten angekündigte Truppenbewegung nach Polen hat begonnen, und die Konzentrirung von 130,000 Mann im Königreich muß im August vollendet sein. Ende desselben Monats oder Anfangs September trifft dann der Kaiser ein, um eine Revue über die Armee abzuhalten. Für eine einfache Revue meinen nun Viele freilich, sei eine solche Truppenanzahl doch zu bedeutend,

und daher die mannichfachen selbst in der Armee umlaufenden Gerüchte von einem bevorstehenden Kriege, die aber sämmtlich wenig glaubwürdig erscheinen. Höchstens kann man in der Zusammenziehung einer so großen Armee eine Demonstration erblicken, die hoffentlich ohne weitere Folgen bleiben wird. Das Lager bei Warschau wird 40—50,000 M. aufnehmen; über die Standquartiere der übrigen Truppen ist noch nichts bekannt. — Die neue Rauchfangssteuer wird vermuthlich noch in diesem Jahre erhoben werden, da das Projekt bereits der höheren Genehmigung vorliegt. Die Einnahme für den Schatz des Königreichs wird aus dieser Steuer nicht weniger als 1,700,000 S.-R. betragen, wovon die eine Hälfte zur Deckung des Schatzdefizits und die andere zur Erhöhung der Beamtengehalte unter 1000 S.-R. verwenden will. (Schl. Z.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 21. Juni. [Reise des Kronprinzen.] Der Kronprinz ist mit seiner Gemahlin und seiner Tochter heute nach dem Lager bei Axevalla abgereist. Für die Dauer seiner Abwesenheit von hier ist heute eine interimistische Regierung eingesetzt, welche unter dem Vorsitze des Herzogs von Ostgothland, aus dem Minister des Auswärtigen, Freiherrn Manderström, dem Minister des Krieges, Grafen Gyldenstolpe, und dem Minister des Innern, Almqvist, besteht. (H. N.)

Türkei.

Konstantinopel, 19. Juni. [Triester Depeschen.] Sami Pascha, bisher Unterrichtsminister, ist zum Generalgouverneur von Candia ernannt worden. — Soliman Pascha ist mit 4 Bataillons statt nach Bosnien, nach Candia dirigirt worden. — Vier neue türkische Schraubendampfer sind aus England eingetroffen. — Ein Verbot gegen die Ausfuhr von Kupfermünzen aus Konstantinopel ist erlassen worden. — Hr. v. Wildenbruch hat einen prächtigen Säbel vom Sultan zum Geschenk erhalten. Der kk. Internuntius hatte am 14. eine dreistündige Konferenz mit dem Großvezier. Die Munizipalität von Pera ist vom Sultan sanktionirt worden. — Der türkische Soldat, der sich am englischen Konsul in Belgrad thätlich vergangen hat, ist von den türkischen Gerichten zum Tode verurtheilt worden.

Cettinje, 11. Juni. [Aus Montenegro.] Heute fand hier ein Gottesdienst zur Feier des bei Grahovo erfochtenen Sieges statt. — Der Fürst hatte bei Gelegenheit, als der französische Admiral Cettinje besuchte, demselben und seiner Suite montenegrinische Verdienstkreuze verliehen. — Von Mostar vernimmt man, daß die Türken in Trebinje den russischen Konsul tödten wollten; er wurde jedoch gerettet und erhielt nur an der rechten Hand eine leichte Verwundung. Der französische Konsul flüchtete sich hierauf sammt dem russischen Konsul nach Ragusa.

Ibraila, 14. Juni. [Angriff auf den französischen Konsul.] Am 10. d. ward der hier neu angekommene französische Konsul auf offener Straße und um die Mittagsstunde von Griechen mißhandelt. Unsere Behörden legten sich ins Mittel; er selber wandte sich, um Satisfaktion zu erhalten, an den Kommissär seiner Regierung in Bukarest. Heute revoltirten alle Arbeiter und verlangten eine Lohnerhöhung.

Griechenland.

Athen, 19. Juni. [Der König und die Königin] sind hierher zurückgekehrt.

Asien.

— [Telegraphische Nachrichten.] Zur Ergänzung unserer tel. Dep. in Nr. 147 geben wir noch Folgendes: Dschugdespore war am 9. Mai von dem General Lugard besetzt worden. Die Rebellen waren in das Dickicht geflohen, und Lugard war zu den Truppen des Obersten Colfield gestoßen. Am 13. Mai war Oberst Lightfoot, der zu Dschugdespore zurückgelassen worden war, angegriffen worden, und man konnte das Feuern hören. Der General beabsichtigte, nach Dschugdespore zurückzumarschiren. Man erwartete am 15. Mai einen Zusammenstoß zwischen Sir Hugh Rose und den Rebellen. Letztere hatten eine Brücke über den Dschumna geschlagen, um nöthigenfalls über dieselbe entkommen zu können. In einer Kompagnie des 4. einheimischen Infanterie-Regiments war eine Verschwörung entdeckt worden. Die Verschwörer wurden gehängt, und die Kompagnie marschirte sofort nach Dschullundore. — In Hongkong (die Nachrichten gehen bis zum 5. Mai) hatte eine Wasserhose großen Schaden angerichtet.

— [W. Russell.] Die „Times“ schreibt: Unsere Leser werden unsere Freude theilen, wenn wir ihnen nach einer heute früh eingetroffenen telegraphischen Depesche mittheilen, daß Herr Russell von dem Sonnenstich, der ihn traf, als er sich mit der Heersäule Sir Colin Campbell's auf dem Wege von Futthyghur nach Bareilly befand, genesen ist. Den letzten Nachrichten zufolge war er in Futthyghur, und es ging ihm „ganz gut“.

— [Rücksendung von Kriegsschiffen.] Wie das „Pays“ meldet, werden zwölf der größten Kriegsschiffe von Seymour's Geschwader aus China nach England zurückkehren und dort ganz armirt in den Häfen bleiben; es soll dies geschehen, „weil die Schiffe doch nicht im Peiho und im Busen von Petscheli operiren könnten.“

Amerika.

Newyork, 12. Juni. [Aus Utah; Beschlagnahme.] Eine an den Kongreß gerichtete Botschaft des Präsidenten Buchanan meldet, daß Gouverneur Cumming seinen Posten in der Stadt am großen Salzsee angetreten hatte. — Zwei Schooner wurden im Sund von Long-Island durch den Revenue-Kutter Hariet Lane mit Beschlag belegt, weil sie im Verdacht standen, Sklavenfahrer zu sein. Aus Mangel an genügenden Beweisen ließ man sie jedoch wieder frei.

— [Kampf um die Sklaverei.] Das südöstliche Kansas ist am 19. Mai der Schauplatz einer Greuelthat gewesen, wie sie während der ganzen bisherigen Kämpfe dort noch nicht vorgekommen ist. Eine zwischen 20 und 30 Mann starke Schaar jener Prosklavereibanditen, welche vor einiger Zeit vor dem Ueberhandnehmen der Freistaatbevölkerung (Gegner der Sklaverei) hatten weichen müssen, und sich nach Missouri geworfen hatten, drang am genannten Tage über die Grenze nach einem zwei deutsche Meilen jenseit derselben gelegenen Dörfchen, Trading Post, fing dort 12 wehrlose, ruhig an ihrer Arbeit stehende Freistaatmänner, darunter einen Kommis aus einem Kramladen, einen Dorfprediger, einen Reisenden, der nur im Dorfe seine Pferde tränkte, u. s. w., schleppte sie nach einer benachbarten Schlucht, stellte sie dort in eine Reihe und schoß sie nieder. Sechs wurden sofort getödtet, fünf schwer und dem Anscheine nach tödtlich verwundet; nur einer, der nicht getroffen war, sich aber todt stellte, entkam mit dem Leben. Die Baden, die diese Unthat verübte, bestand aus den Ueberresten einer vor zwei Jahren aus Georgien und Süd-Karolina nach Kansas geführten Strolchenschaar; ihr Anführer Hamilton hat sich nach volbrachter That auf die Flucht nach seinem Heimathstaate Georgia gemacht. (N. Z.)

Lokales und Provinzielles.

R Posen, 28. Juni. [Schützengilde.] Zu dem gestern begonnenen großen Victoria-Schützenfeste in Berlin haben sich etwa 120 Schützengilden aus allen Theilen Preußens gemeldet. Auch die meisten Schützengilden der Provinz Posen werden dabei vertreten sein. Von der Posener Gilde haben sich 10 Mitglieder: A. Szymański, Dorn, Geisenheimer, Bardfeldt II., Langwand, Kirste, Nachtigall, Switalski, L. J. Meyer, Kohlschütter, dahin begeben. Ersterer ist Mitglied des Vorstandes, als solcher unlängst wieder gewählt, da er durch mehrjährige Geschäftsführung das besondere Vertrauen der Gilde sich erworben hatte. Herr Dorn ist der diesjährige Schützenkönig. Ueberhaupt erfreut sich die hiesige Schützengilde jetzt lebhafterer Theilnahme, als dies in früheren Jahren der Fall war, wo die Zahl der Mitglieder in Folge innerer Unordnung sich sehr vermindert hatte. Seit Jahresfrist sind etwa 40 neue Mitglieder beigetreten und deren jetzt 120 vorhanden. Es sind an Stelle der veralteten Statuten andere recht zweckmäßige Statuten entworfen, welche der königl. Regierung zur Bestätigung eingereicht sind. Auch eine Sterbekasse für die Mitglieder ist damit verbunden. Neben den beiden älteren uniformirten Abtheilungen ist eine dritte für nicht uniformirte Mitglieder eingerichtet, wodurch die Beitrittskosten sich erheblich vermindern. Das Einkaufsgeld beträgt für jedes Mitglied 10 Thlr., wofür die Theilnahme an den Rechten der Gilde und den Nutzungen des nicht unerheblichen Vermögens erworben wird. Das Schützenhaus ist vollständig eingerichtet, und der weitläufige Garten zu einem beliebten Vergnügungsorte für die Posener geworden. Die Gilde krankte lange an der falschen Meinung, an der viele städtischen Verwaltungen und andere Körperschaften mit Repräsentativ-Verfassung noch heute leiden, nämlich daß es erforderlich und durch das konstitutionelle System geboten sei, daß in dem Vorstande und der Gemeinde oder Innungsvertretung alle Ansichten und Parteien ihre besonderen Repräsentanten haben müßten. Das klingt sehr schön, bewährt sich aber in der praktischen Ausführung nirgend. Denn die ersten Bedingungen einer ersprießlichen Verwaltung, Einheit und Ordnung, gehen verloren, wenn, wo der Eine Ja sagt, der Andere grundsätzlich mit Nein antwortet, und was dieser will, dem Kollegen gerade deshalb mißfällt. Man wähle einsichtige, verständige und thatkräftige Männer von gleicher bewährter treuer Gesinnung in die Verwaltung und überlasse dann diesen vertrauensvoll die Leitung. Manche Gemeinde würde besser daran sein, als mit einem vielköpfigen uneinigen Vorstande und jedenfalls viel Streit und Hader erspart werden. Wir freuen uns, daß bei den letzten Wahlen der Gilde solche Gesichtspunkte maaßgebend gewesen und auch von dem Magistrate gebilligt worden sind.

— [Regen.] Nachdem schon gestern Nachmittag der Himmel sich allmälig stark bewölkt hatte, begann es nach 8 Uhr in kurzen Absätzen zu tröpfeln. Diesmal aber ging denn doch der ersehnte Regen nicht ganz vorüber. Es trat während der Nacht ein mehrstündiger Regen ein, der wenigstens die Hoffnung wieder auffrischte, daß es auch bei uns in diesem Sommer noch regnen könne, wenn auch zu bedauern ist, daß die Wirkungen desselben sich schwerlich tief erstrecken werden, da die wochenlange Dürre den Boden gar zu sehr ausgetrocknet hat. Heute ist es leicht bewölkt und die Temperatur etwas abgekühlt.

— [Zur Warnung.] Gestern gegen Mittag hatte sich ein auswärtiger hier in Pension befindlicher etwa 12jähriger Knabe in einem Hause auf das Treppengeländer gesetzt, um auf demselben hinunter zu gleiten, ein eben so verwerfliches als gefährliches Spiel, das aber leider unter den Knaben sehr gang und gäbe ist. Der Unglückliche hat wahrscheinlich das Gleichgewicht verloren, ist vom Treppengeländer zum zweiten Stockwerke in den Hausflur hinuntergestürzt und hat so erhebliche Kopfverletzungen erlitten, daß er wenige Stunden nachher eine Leiche war. Wir wünschen lebhaft, daß dieser traurige Fall zur recht eindringlichen Warnung dienen möge, daß namentlich auch Eltern und Lehrer ihn zu diesem Zwecke nicht unbeachtet lassen.

w Posen, 28. Juni. [Herr Hofschauspieler Döring] hatte den dringenden Bitten vieler seiner Verehrer und auch der Theater-Direktion, welche vorgestern sich, nachdem des berühmten Gastes Anwesenheit im Publikum großentheils wieder durch die Bemühungen der Presse bekannter geworden war, trotz der höheren Preise und des Renz'schen Circus eines so gefüllten Hauses erfreute, daß das Orchester geräumt werden mußte, nachgegeben und ein noch zweimaliges Auftreten zugesagt. In Folge dessen sahen wir ihn gestern in den „Räubern“ als Franz Moor. Daß der Künstler die Zuhörer zu enthusiastischem Beifall und mehrfach wiederholten Hervorrufen hinriß, bedarf keiner besondern Erwähnung. Nach dem letzten Akte erscholl der Ruf: „Hierbleiben!“ Herr Direktor Keller erschien auf der Bühne und verkündete, daß Herr Döring noch einmal als „Harpagon“ im „Geizigen“ und in dem auf vielfaches Verlangen wiederholten „Kopisten“, in der Titelrolle auftreten werde.

Von glaubhafter Seite ist uns die Mittheilung geworden, daß der „Geizige“, in der trefflichen Bearbeitung von Dingelstedt zur Aufführung kommt. Dieses Stück ist bekanntlich eines der besten des berühmten Molière und der „Harpagon“ war eine seiner von ihm selbst gespielten Hauptrollen. Der „Kopist“ hat am Sonnabend sich hier bereits selbst Bahn gebrochen. Der stürmische Applaus von damals wird ihm sicher auch morgen nicht fehlen.

Es geht uns über das Gastspiel des Herrn Döring auch noch folgende Beurtheilung zu, welche wir unsern Lesern nicht vorenthalten wollen.

nn Posen, 27. Juni. [Stadttheater.] Es wurde gestern zum ersten Male „der Kopist“, Schauspiel in 1 Akt (Situationsstück), nach dem Französischen, gegeben. Das Sujet des Stücks ist ein Vater (Pernet, Kopist — Herr Döring), der seine Tochter Juliette (Frau Scholz) als kleines Kind verloren hat und dieselbe nach fast zwanzigjähriger Trennung als Schauspielerin von Ruf an einem Pariser Theater wiederfindet. Pernet ist früher Schneider gewesen und nachher Kopist geworden und vorzugsweise im Dienst des Theater-Schriftstellers Maxence (Herr Schröder) beschäftigt. In dem Hause von Maxence trifft der Kopist Pernet mit seiner Tochter Juliette, welcher Maxence eine Rolle in einem seiner Stücke zugetheilt hat, zusammen. Seit dem ersten Augenblicke des Wiederfindens hat Pernet nur für seine Tochter gelebt: jeder Athemzug, jeder Pulsschlag hat ihr angehört. Er ist ihr stets aus der Ferne gefolgt und hat sie nie aus den Augen verloren, ohne sich ihr jedoch je zu entdecken, weil er befürchtet, daß sie jedes Gefühl für einen Vater, den sie seit ihrer frühesten Kindheit nicht wieder gesehen, verloren hat. Seine Liebe ist so innig und so zart, daß der bloße Gedanke, seine Tochter würde für ihn nur Kälte empfinden, ihn von jeder Annäherung zurückschreckt. Indessen wünscht er, seine Tochter noch ein einziges Mal in seinem Leben zu umarmen, wozu ihm eine Theaterprobe Gelegenheit bietet, zu welcher ihn Maxence benutzen will, um eine Wiedererkennungs-Scene in seinem neuesten Stücke zwischen Vater und Tochter, worin die Juliette zu herzlos spielt, einzuüben. Indessen durchbricht dabei die väterliche Zuneigung des Pernet alle Schranken, er vergißt sich in seiner Wonne, seiner Tochter gegenüber zu stehen und mit ihr die Sprache des Herzens, wenn auch nur fingirt, zu reden, daß er unwiderstehlich fortgerissen wird, die volle Wahrheit, von welcher er seinem Gönner Maxence schon vorher Kenntniß gegeben hatte, an den Tag zu bringen. Nie sahen wir einen Schauspieler einfacher und natürlicher die verhaltene väterliche Liebe mit ihren Zweifeln und Befürchtungen darstellen, wie in diesem Stücke durch Döring. Da war kein Auge thränenleer, Beifall zu spenden erschien fast als Profanation, eine so feierliche Stimmung hatte sich des Publikums bemächtigt, daß es athem- und lautlos in gespanntester Aufmerksamkeit den Verlauf des Stücks verfolgte. Jede Nuance des Gefühls, z. B. das der ängstlichen Verlegenheit des frühern Schneiders, wurde unübertrefflich wiedergegeben, ebenso die Besorgniß, daß seine Tochter seine zarte Liebe nun durch Geldopfer erwiedern würde. Das Spiel von Döring war seelenvoll und erschütternd, ohne alle scheinbare Anstrengung und mit aller weisen Mäßigung, innerhalb der Grenzen der Bescheidenheit, wie Shakespeare im Hamlet den Schauspielern empfiehlt, tief durchdacht und wahr empfunden. — Von den anderen Darstellern unterstützte Frau Scholz noch am besten, Herr Schröder erschien uns zu steif.

Die Aufregung, welche Herr Döring durch sein Spiel im Kopisten hervorgerufen hatte in den Gemüthern, war zu groß; der Sturm der Gefühle, welchen er heraufbeschworen hatte, zu mächtig; der Anlauf, den man im ersten Stücke genommen hatte, war zu kühn, daß kaum noch eine Steigerung möglich war. Es folgte der durch das erste Stück hervorgerufenen Ueberspannung im zweiten Stücke „der Jude“, von Cumberland, eine sichtliche Ermattung, trotzdem, daß Döring als echter Künstler den geizigen, aber gutmüthigen und barmherzigen Juden vorzüglich darstellte und uns eben so wie in dem ersten Stücke bis in die tiefsten Falten seiner Seele lesen ließ. Der erste Akt war noch ziemlich wirkungsvoll, im zweiten Akt wurde die Theilnahme des Publikums geringer und ermattete fast im dritten Akte, obgleich man dem Künstler Döring nie aufhörte, die gerechte Bewunderung und den verdienten Beifall laut und wiederholt zu zollen. — Herr Richardt als „Hirsch“ im Dienste des Juden Schewa (Döring) machte lobenswerthe Anstrengungen, um die lächerliche Seite zur Anschauung zu bringen, seine Maske war fast zu übertrieben.

Heute trat Herr Döring in den „Räubern“ von Schiller als Franz Moor auf. Seine Mimik war ergreifend. Er wußte die berechnende Klugheit und abgefeimte Bosheit des nichtswürdigen Franz Moor vortrefflich zu charakterisiren, eben so in den späteren Akten die ängstliche Unruhe und Gewissensangst des seinem Untergange entgegeneilenden Bösewichts. Herr Döring erntete vielfachen Beifall, er wurde einmal bei offener Scene und mehrfach am Schluß der Akte hervorgerufen.

⁂ Kreis Posen, 28. Juni. [Waldbrand.] Gestern gegen Abend sah man aus dem Naramowicer Forst hart am Wartheфluß Rauchwolken aufsteigen, und kurz darauf wurde dem Dominium die Anzeige gemacht, daß Tannenpflanzungen in Flammen stehen. Durch schnell herbeigeeilte Hülfe aus dem Dorfe wurde dem Feuer bald Einhalt gethan, so daß nur ungefähr ein halber Morgen Forst vernichtet ist.

† Bomst, 27. Juni. [Pocken; Revision; Auswanderung.] Ein bei einem hiesigen Pferdehändler dienender Knecht kam krank von einer Reise zurück, und zwar stellte sich bald heraus, daß sich derselbe die Menschenpocken durch Ansteckung zugezogen. Der Mann starb noch vor dem neunten Tage, also vor der Abschuppung, so daß nach dem Urtheil von Sachverständigen eine weitere Verbreitung der Krankheit kaum zu befürchten steht. Indessen hat der Impfarzt des hiesigen Bezirks, v. Z., aus Vorsorge sofort eine Nachimpfung aller Personen angeordnet, die mit den Bewohnern des natürlich abgesperrten Hauses in irgend welche Berührung gekommen sein könnten, und auch bekannt machen lassen, daß er zur unentgeltlichen Revaccination an Erwachsenen und Kindern jederzeit bereit sei, wovon eine große Anzahl von Personen hierorts Gebrauch gemacht haben. Ein zweiter Pockenfall ist glücklicherweise nicht vorgekommen. — Montag, den 21. d., traf, von Kranz kommend, der Schulrath Mehring zur Inspizirung der hiesigen evangelischen Schule hier ein. Am Dienstag inspizirte derselbe die Schulen in Posemukel und Grojzig und begab sich alsdann nach Wollstein. — In dieser Woche reiste die zweite Auswanderungsgesellschaft von hier ab. Die erste, kleinere, war nach der Kap-Kolonie gegangen und die zweite ging nach Australien, woselbst sie von Verwandten erwartet werden.

r Wollstein, 26. Juni. [Konferenz; Schulrevisor; Markt in Rakwitz; Kollekte.] Auf Anregung des Kreis-Schulinspektors Probst Radke in Rackwitz versammelte sich am 14. d. 59 katholische Lehrer des Grätzer Dekanats in Rackwitz, behufs Abhaltung einer Lehrerkonferenz. Nach abgehaltenem Gottesdienste in der dortigen katholischen Kirche begaben sich die Lehrer in die katholische Schule, wo Probst Radke die Konferenz mit einem Vortrage „Ueber die nothwendigen Eigenschaften eines guten Lehrers“ eröffnete. Demnächst wurde über die schon bei der im Herbste v. J. abgehaltenen Konferenz besprochene Bildung eines Lesezirkels behufs Fortbildung der Lehrer, konferirt und zu diesem Behufe das Dekanat in mehrere Bezirke eingetheilt. Der Lesezirkel ist bereits ins Leben gerufen worden. Denjenigen Lehrern, die einen Taubstummenkursus im Schullehrerseminar zu Posen absolvirt haben, wurde durch den Kreis-Schulinspector ans Herz gelegt, sich mit dem Unterrichte der taubstummen Kinder in den zu ihrer Schule gehörigen Ortschaften zu befassen und ihnen das Versprechen gegeben, daß sie für diesen Unterricht eine Remuneration von der königl. Regierung zu gewärtigen haben. Nachdem noch mehrere Gegenstände, namentlich die Obstbaumzucht besprochen worden, wurde die Konferenz mit einem Gebete geschlossen. — Am 22. d. langte der Konsistorialrath Dr. Mehring aus Posen, von Bomst kommend, hier an und revidirte Tags darauf in Begleitung des Superintendenten Gerlach die Präparanden-Anstalt und Schule in Silz-Hauland und die seit einigen Monaten vorläufig interimistisch bestehende evangelische Schule in Kiebel. — Das Pferdegeschäft, das seit längerer Zeit in hiesiger Gegend sehr flau war, fängt sich jetzt, beim Herannahen der Ernte, wieder zu heben an. Dies zeigte sich auf dem gestern in Rakwitz stattgehabten Markte, woselbst namentlich nach Arbeitspferden ein sehr lebhafter Begehr war und viele Käufe zu erhöhten Preisen abgeschlossen wurden. Hingegen waren die Preise des Hornviehes, das zahlreich aufgetrieben war, sehr gedrückt. Der Roggen wurde fast um 10 Sgr. pro Scheffel höher bezahlt. — Die durch den hiesigen Magistrat in unserer Stadt veranstaltete Hauskollekte für Frankenstein trug gegen 25 Thlr und die für Buk gegen 21 Thlr. ein. Das Geld ist dem königl. Landrathaamte behufs Beförderung an die betreffenden Komités übergeben worden.

Δ Klecko, 26. Juni. [Kinderfeste; Leiche; Brandunglück.] Die kühlen Tage des Maimonats verhinderten die sogenannten Maigänge mit den Schulkindern, und es wurden diese Kinderfeste fast in allen umliegenden Städten erst im Laufe dieses Monats abgehalten. Erfreulich war die Theilnahme, welche die Eltern denselben durch ihre Anwesenheit bewiesen. Ohne Zweifel üben diese Feste auf die Kinder einen höchst

wohlthätigen Einfluß, sobald der Lehrer es versteht, den jugendlichen Uebermuth der Kleinen, jedoch fern von jeder steifen Pedanterie, in den richtigen Grenzen zu erhalten, und es ist grade dabei demselben die beste Gelegenheit geboten, sowohl die inneren Neigungen der Kinder, als auch die Mängel der häuslichen Erziehung zu erkennen, da dieselben im Taumel der Freude grade am wenigsten ihre Inneres verdecken. Bedauert muß es daher werden, daß diese Kinderfeste nicht allgemeiner eingeführt werden, als es geschieht. — Vor einigen Tagen wurde auf der Feldmark von Stawno die Leiche einer etwa 50 Jahr alten, männlichen Person vom Hirten gefunden. Dieselbe war ärmlich gekleidet, und zeigte keine Spuren eines gewaltsamen Todes. Man vermuthet, daß der Mann vom Schlagflusse getroffen ist. — Auch unsere Umgegend ist von Feuersbrünsten nicht verschont geblieben. So entstand kürzlich während der Nacht in einer Scheune des Gutsbesitzers Bordt zu Imielinko Feuer, in Folge dessen sämmliche herrschaftl. Wirthschaftsgebäude mit 250 Schafen, 11 Zugochsen und 8 Kühen, welche letztere Eigenthum der Dienstleute waren, ferner sämmtliches, sehr zahlreiches Federvieh und das ganze Wirthschaftsinventar ein Raub der Flammen wurden. Nur der umsichtigen Anordnung des Gutsbesitzers und den außerordentlichen Anstrengungen seiner Leute war es zu verdanken, daß das herrschaftl. Wohngebäude gerettet wurde. Der Schaden des Besitzers ist bedeutend, da die Versicherungssumme eine sehr niedrige sein soll. — In Kaminiec brannte einige Tage später die Scheune des Gutsbesitzers v. Drwęski ab, wobei 40 Schafe und 1 Schwein umkamen. Bei beiden Bränden vermuthet man ruchlose Brandstiftung.

Strombericht.

Oborniker Brücke.

Am 26. Juni. Holzflößen: 4 Stück kiefern Klobenholz II. Klasse, von Colaszyn nach Güstebiese.

Angekommene Fremde.

Vom 27. Juni.

SCHWARZER ADLER. Mühlenbaumeister Schatz aus Landsberg a. W., die Gutsb. v. Kurzborski aus Piotrochowice, v. Okulicki aus Potarzyc, v. Swinarski aus Golaszyn und Frau v. Falkowska aus Pacholewo, Gutspächter v. Grabowski aus Uchorowo und Inspektor Besler aus Młyny.

BAZAR. Probst Gladysz aus Perezyna, die Gutsbes. Graf Dąbski aus Kołaczkowo, v. Jaraczewski aus Jaraczewo, v. Rekowski aus Koszuty, v. Jaraczewski aus Lipno, v. Gutowski aus Obrowąż, v. Malczewski aus Kruchowo und v. Sikorski aus Krostkowo, Bürger Kamienski aus Grätz und Wirthsch. Verw. Niesiołowski aus Góra.

DREI LILIEN. Fabrikant Winkelmann aus Elberfeld, Partikulier Olszewski aus Lemberg und Lehrer Leißner aus Lowencin.

GOLDENES REH. Oekonom Lucki aus Kruszyn.

PRIVAT-LOGIS. Frau Oberstlieutenant v. Rudgisch aus Leszcz, kleine Ritterstraße Nr. 7.

Vom 28. Juni.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbes. Graf Bninski aus Gleszno, v. Nitz-Lichtenow aus Lichtenow, v. Keszycki aus Błociszewo, v. Ostrowski aus Gułtowy, Graf Kwilecki aus Ober-Zedlitz, Bayer aus Skórzewo, Palm aus Jankowice, Schneider aus Prochn, Krieger aus Szydłowo, Baron v. Winterfeld aus Schokken und Frau v. Chłapowska aus Bontkowo, die Kaufleute Schreger aus Breslau, Haussen aus Sprottau, Müller aus Meerane, Ufflacker aus Leipzig, Lewi aus Lissa und Michaelis aus Chemnitz, königl. Kammerherr und Legationsrath Frhr. v. Schack aus Ottenburg, Geh. Rath Linke aus Breslau u. Oekonom Ladewig aus Breslau. Inspektionsbeamter Amerlan aus Schwedt.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Gutsb. Lieutenant v. Fritsch aus Bogunin, v. Zakrzewski aus Osiek und Palleske aus Herrnstadt, Generalpächter Kutzner aus Breslau, Reg. Rath v. Zucker aus Gumbinnen, Kreisrichter v. Grabowski aus Samter, Rechtsanwalt Neimund und Bürgermeister Friebe aus Trzemeszno, Gestüts-Inspektor Rudloff aus Zirke, Oberförster Kojen aus Samostrzel, Cand. philos. Wróblewski aus Chalawy, Inspektor Zablewski aus Wreschen, die Kaufleute Werner aus Borek und Gebr. Zajączkowski aus Kiecko.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Lasker aus Gnesen, Nürnberg aus Lissa, Wendorff aus Stettin und Schmidt aus Hohenstein, Rittergutsbes. v. Dunin aus Lechlin, Gutsverw. Pietrowski aus Roszkowko, die Gutsb. v. Jasinski aus Michałcza, Sydow aus Karniszewo und v. Domanski aus Wola kozuszkowska.

HOTEL DU NORD. Die Gutsb. v. Trąpczynski aus Morownice, Lange und Schönborn aus Schwetzkau, v. Thugut aus Warschau, die Gutsb. Frauen Gräfin Mielzynska aus Pawłowo, v. Koczorowska aus Jasin, v. Koszutska aus Modliszewo, Landschafts-Boniteur Kuslicki aus Schwetzkau, Rentier Schimmelhenz aus Graudenz, Apotheker Seeger aus Lauenburg, Zimmermeister Mautz aus Bromberg, die Traiteure Greh sen. und jun. aus Geyersdorf, die Kaufleute Glatz aus Kosten und Getzel aus Lissa.

BAZAR. Solo-Violinist Sr. Majest. des Kaisers von Rußland v. Kucki aus Petersburg, Künstler Dulken aus Warschau, die Gutsbes. v. Wilkonski aus Krajewice, v. Niezychowski aus Granówko, v. Błociszewski aus Przecław, v. Stablewski aus Zalesie, Lewandowski aus Miłosławice, Szołdrzynski aus Lubasz, Szołdrzynski aus Siernik, v. Unrug aus Małpin, v. Bojanowski aus Krzekotowice, v. Niegolewski aus Niegolewo und v. Karsnicki aus Mystki, Hauslehrer Wiesiołowski aus Niechanowo, Wirthsch. Verw. Bialecki aus Brodnica und Kaufmann Heine aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsp. Krüger aus Gnesen, Szulczewski aus Kopaszyce und Szulczewski aus Smolary, prakt. Arzt Dr. Cichowski aus Rogasen, Wirthsch. Kommiss. v. Dzierzanowski aus Glinno, Frau Gutsb. v. Sokolnicka aus Grodziszko und Wirthsch. Beamter v. Koczorowski aus Paszyn.

HOTEL DE PARIS. Oberförster Stahr aus Zielonka, die Gutsbesitzer Lichtwald aus Bednary, Dzierzbicki aus Zawory, v. Kotarski aus Kamieniec, v. Wilkonski aus Chwalibogowo und v. Wilkonski aus Graboszewo, die Gutsbes. Frauen v. Radzimińska aus Dziechowice und Schrader aus Izdebno, Gutsp. Osdowski aus Witkowo, Bürger Pietrzykowski aus Niechanowo, die Kaufleute Cierpka aus Gnesen u. Kluzynski aus Dobrzyca, Verwalter Sezerbinski aus Konary.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Wolffsohn aus Neustadt b. P., Luft aus Bromberg, Lebin und Szamotulski aus Pinne, Pharmazeut Krüger aus Schönlanke.

BUDWIG'S HOTEL. Die Rentiers Morduch, David, Izka und Eisig aus Pinsk, Partikulier Królezewski aus Zerkow, die Kaufleute Wolff und Kaphan aus Schroda, Bergas sen. und jun. aus Grätz, Gebrüder Borchardt aus Neustadt b. P., Mundt aus Pinne, Friedländer, Kirschner und Zerenze, Postbeamter Anders und Partikulier Mylitz aus Rogasen, Gutsp. Niklaß aus Bielawy, Oekonom Neumann aus Krzyżownik und Polizei-Sekretär Jacob aus Pinne.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Rosenstock aus Lissa, Fried aus Miłosław und Badt aus Gnesen, Gerbermeister Czerniewski aus Miłosław, die Schuhmachermstr. Domke und Bahl und Ackerwirth Hoffmann aus Margonin.

KRUG'S HOTEL. Cand. theol. Kwaśniewski aus Lissa.

ZUM LAMM. Die Schuhmachermeister Gärtig und Hoffer aus Frankfurt a. O.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Inhaber Großherzoglich Posenscher Pfandbriefe werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß die Verloosung der pro Weihnachten 1858 zum Tilgungsfonds erforderlichen 4-prozentigen Pfandbriefe am **5. Juli** d. J. früh um 9 Uhr in unserem Sitzungssaale stattfinden wird, und daß die Liste der gezogenen Pfandbriefe an dem gedachten Tage in unserem Geschäftslokale, und am folgenden Tage nach der Ziehung an den Börsen in Berlin und Breslau ausgehangen sein wird.

Posen, den 26. Juni 1858.

General-Landschafts-Direktion.

Bekannt- machung.

Oberschlesische Eisenbahn.

Mit dem 1. Juli d. J. werden unter Beibehaltung der bereits bestehenden direkten Expedition von Personen mit ihrem Reisegepäck von Myslowitz und Kosel nach Leipzig und von Myslowitz nach Dresden noch von den nachbenannten Stationen der unter unserer Verwaltung stehenden Bahnen Personen nebst ihrem Reisegepäck nach Leipzig und Dresden direkt befördert und zwar:

I. via Breslau
von Kosel nach Dresden,
von Gleiwitz nach Leipzig;

II. via Glogau
von Posen nach Leipzig und Dresden,
von Rawicz, Lissa und Kreuz nach Leipzig,

was wir hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß insofern auf den Uebergangsstationen ein Wagenwechsel stattfindet, die Züge der Anschlußbahn unmittelbaren Anschluß haben, und das Gepäck bis zum Bestimmungsort unter Garantie der Bahnverwaltung geht. In Betreff der Anschlüsse verweisen wir auf den veröffentlichten und auf allen Stationen ausgehängten Fahrplan vom 20. Mai c.

Breslau, den 17. Juni 1858.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Eine silberne Tabatière ist gestern im Expeditionszimmer der unterzeichneten Station stehen geblieben.

Der Eigenthümer wird hierdurch aufgefordert, dieselbe gegen Erstattung der Insertionskosten abzuholen.

Posen, den 26. Juni 1858.

Königliche Telegraphenstation.

Bekanntmachung.

Königliches Kreisgericht zu Posen,
Abtheilung für Civilsachen.
Posen, am 6. Mai 1858.

Der unbekannte Eigenthümer der am 22. April 1857 von dem Handlungslehrling Knopf im Hausflur des hiesigen königlichen Postamts gefundenen preußischen Banknote A. 151,141 über 50 Thlr. wird hierdurch aufgefordert, sein Eigenthumsrecht daran in dem am

7. September 1858 Vormittags 8 Uhr

vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Ribbentrop in unserm Instruktionszimmer anstehenden Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls derselbe damit präkludirt werden wird.

Auktion.

Freitag den **2. Juli** d. J. Vormittags 9 Uhr werden im hiesigen Train-Etablissement, Magazinstraße Nr. 7, sechs für den königlichen Militärdienst nicht mehr anwendbare Wagen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Posen, den 26. Juni 1858.

Königl. Trainbataillon 5. Armeekorps.

Auktion,

Wilhelmsplatz Nr. 1, Eingang von der Wilhelmsstraße.

Wegen des auf den 29. dieses Monats fallenden Feiertages wird die in der Michaelis Peiserschen Konkurssache angekündigte Auktion

Mittwoch den 30. dieses Monats

von 9 Uhr ab fortgesetzt werden.

Posen, den 28. Juni 1858.

Heinrich Rosenthal,
Verwalter der Konkursmasse.

Versetzungshalber werden Mittwoch den 30. Juni, Morgens 9 Uhr, große Ritterstraße Nr. 14 eine Treppe hoch, verschiedene Möbel und Hausgeräth, aus freier Hand gegen baare Zahlung verkauft.

Auktion.

Am 30. Juni c. wird in **Ostrowiecznо** der Rest der v. Kalckreuthschen Konkurs-Mobiliarmasse öffentlich versteigert werden, nämlich:

Vormittags 9 Uhr die Möbel, einige Betten, eine Stutzuhr, verschiedene Kasten, Tonnen, ein großer Kessel 2c.,

Nachmittags 3 Uhr ein Mahagoniflügel von fast 7 Oktaven, zwei Pferde nebst Geschirren, eine offene Britschke, zwei Sättel, eine Parthie vergoldetes Porzellan und Glas und verschiedene Nippsachen.

Schrimm, den 26. Juni 1858.

Der Rechtsanwalt **Bauermeister.**

Bekanntmachung.

Am **15. Juli** c. früh 9 Uhr werde ich im herrschaftlichen Schlosse zu Komorze bei Zerkow

32 verschiedene Oelgemälde,
4 große Spiegel,
1 Spielspind mit Schreibsekretär,
1 kleines Fortepiano,
verschiedene Möbels,
337 Werke aus verschiedenen Gebieten des Wissens und der Literatur in polnischer, deutscher, französischer, italienischer und lateinischer Sprache,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Wreschen, den 15. Juni 1858.

Der Auktionskommissarius Zablewski.

Ein in der Stadt Buk, dess. Kr., belegenes Vorwerk, enthaltend 315 Morgen Boden erster Klasse, mit vollständigem Inventar, guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Grundstück liefert auch das Material zu einer anzulegenden Ziegelei, welche, da die Stadt Buk abgebrannt und jetzt massiv aufgebaut werden soll, einen hohen Ertrag erwarten läßt. Das Nähere zu erfragen bei dem Disponenten der Schlehschen Tabakshandlung, **T. Radkiewicz** in Posen.

Das sub Nr. 115 in Wronke, Samter'schen Kreises belegene, aus einem Wohnhause (mit 4 Zimmern und 4 Nebenzimmern parterre und 2 Zimmern im 1. Stock) so wie aus 3 angrenzenden geräumigen Gebäuden, einem mit Steinen gepflasterten Hofe, einem Brunnen, einem Gemüse- und einem Obstgarten bestehende Grundstück ist aus freier Hand zu verkaufen. — Näheres ertheilt auf frankirte Briefe **Klepaczewski** in Neudorf bei Wronke.

Zwei Häuser nebst 33 Morgen Acker, so wie vier Gärten und eine Wiese in der Stadt Scharfenort, zum Joh. Figasschen Nachlaß gehörig, sind aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in Posen, Wasserstraße Nr. 6 bei Herrn Porawkiewicz.

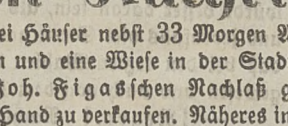
Die Verpachtung der Fischerei in den Seen und Teichen der Herrschaft **Santomyśl** — plus licitando — geschieht am 1. Juli d. J. 8 Uhr früh im Dominialbureau, wo auch die Pachtbedingungen einzusehen sind.

Der **Malta-Krug** nebst Garten auf der Straße von Posen nach Kobylepole zu gelegen ist auf ein Jahr oder auf längere Zeit zu verpachten. Näheres erfährt man beim Gärtner daselbst oder Bäckerstraße Nr. 12 in Posen.

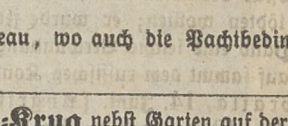
Neues Etablissement für Bildhauer- und Steinmetz-Arbeiten in der Friedrichsstraße Nr. 28.

Unter Beibehaltung meines gleichartigen Geschäfts in Liegnitz, welches bereits seit 14 Jahren von mir mit Erfolg betrieben wird, habe ich hier in Posen eine Werkstatt und Niederlage eröffnet, woselbst die beliebtesten und gangbarsten Gegenstände verschiedener Art in **Marmor** und **Sandstein** vorräthig gehalten und zur Ansicht ausgestellt sind. Namentlich empfehle ich **Monumente** und **Grabdenkmäler,** stehende und liegende Leichensteine, Schrifttafeln, Tisch- und Consolenplatten, Waschtischaufsätze (sauber und wasserdicht zusammengesetzt), Farbeplatten mit Reibsteinen u. s. w., welche ich augenblicklich zur Auswahl fertig im Lager habe. Alle in mein Fach schlagende Arbeiten, als: Treppenstufen, Säulen mit den verziertesten Kapitälern, Sockel, Gesimse, Konsolen, Taufsteine, Wappen, Vasen, Fensterbretter in Marmor, Gartentische und Bänke, horizontale Garten-Sonnenuhren, Sarkophage 2c. und besonders auch die jetzt sehr beliebte Fliesenpflasterung, weiß und schwarz karrirt, in Marmor, bayrischem Kalkstein und Schiefer werden auf das **Solideste, Sauberste** und **Billigste** von mir ausgeführt. **Bestellungen** werden in **meinem Atelier, Friedrichsstraße Nr. 28,** von meinem Geschäftsführer, Herrn **Knoblauch,** so wie bei Herrn **Hermann Klug, Friedrichsstraße Nr. 33,** angenommen, und hier wie dort zu **gleich billigen Preisen** effektuirt. Inschriften jeder Art (auch hebräische) werden auf das Eleganteste von Ersterem angefertigt, wovon Proben vorliegen. Da ich keine mangelhaft oder geschmacklos gefertigte Steinbrucharbeiten führe, sondern nur Erzeugnisse eigener Fabrik liefere, die **nach Zeichnungen und Modellen** der **berühmtesten Baumeister** gearbeitet werden, selbst aber mein Fach **praktisch in Berlin** erlernt habe, in demselben in den größten Haupt- und Residenzstädten des In- und Auslandes beschäftigt gewesen und bereits 14 Jahre selbständig etablirt bin, so hoffe ich wohl, die nöthige geschäftliche Routine 2c. zu besitzen, um mich hier empfehlen zu können und fürchte hinsichtlich **der Gediegenheit und Billigkeit keine Konkurrenz.**

C. Sametzki,
Bildhauer und Steinmetzmeister in Posen und Liegnitz.



Kalkanzeige.



Hiermit machen wir die ergebene Anzeige, daß wir auf unseren Kalksteinbrüchen in Gogolin Rumford'sche Oefen in Betrieb gesetzt haben und unter der Firma

Gogoliner Kalkkomptoir Richter & Co.

mit der Produktion und dem Verkauf von Kalk bereits begonnen.

Die Qualität unseres Kalkes gehört zur allerbesten und ergiebigsten.

Zu unseren Vertretern für die Provinz **Posen** haben wir die Herren **S. Calvary** und **Robert Kaul** in **Posen** ernannt, und sind dieselben in den Stand gesetzt, stets zu den billigsten Preisen zu verkaufen.

Breslau, im Juni 1858. **Richter & Co.**

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehlen wir **Gogoliner Kalk,** dessen **vorzügliche Qualität** anerkannt, zu **billigsten Preisen** bei reeller Bedienung, und werden Aufträge im Komptoir von **S. Calvary, Breitestraße Nr. 1** (im Hause des Herrn **Segall**) entgegen genommen.

S. Calvary. ***Robert Kaul.***

Hart am Bahnhofe **Kreutz** habe ich eine Fabrik zur Anfertigung ganz vorzüglicher Dachsteinpappen, sowohl in kleinem als großem Format, angelegt. Indem ich dies Fabrikat jedem Bauunternehmer empfehle, werde ich dafür sorgen, daß jeder Auftrag gewissenhaft ausgeführt wird. Eben so kann ich jeden Auftrag durch zuverlässige Dachdecker ausführen. Die Preise sind aufs Billigste gestellt.

Der Rentier **Lehmann** in Neustadt a. W.

(Beilage)

Für Bau-Unternehmer.

Die Eindeckung von Gebäuden mit allen Arten Metall, bestem englischen Dachschiefer und bester feuersicherer Steinpappe übernimmt mit Garantie zu den billigsten Preisen. Auch verkaufe ich beste Steinpappe zu Fabrikpreisen.

A. Großer, Klempnermeister in Posen, Wilhelmsstr. 18, vis-à-vis der Preußischen Bank.

Swinemünde.

Hôtel zu den drei Kronen,

Eckmeyer's Hôtel.

Obiges bisher von mir in Pacht geführte Hotel habe ich jetzt käuflich an mich gebracht.

Dasselbe habe ich in diesem Jahre vollständig neu, mit den besten Komforts, den größten Anforderungen entsprechend, eingerichtet.

Den höchsten und hohen Reisenden, so wie allen Touristen empfehle ich mein Hotel unter Zusicherung einer ferneren zuverlässigen Bedienung.

Swinemünde, im Juni 1858.

S. G. Koch.

Probate Mittel,

als: 1) ein sonst total unschädliches Mittel zur Vertreibung der Ratten, bei dessen Anwendung in Gebäuden der Zug sofort in die nächstgelegenen geht, in Schiffen aber diese Thiere lieber den Tod im Wasser wählen; 2) desgl. die Kornwürmer von den Getreideböden zu vertreiben; empfiehlt per Anweisung im Manuskript gegen 10 Sgr. der Lehrer **Baar** in **Kamerau** bei **Schöneck** i. Pr.

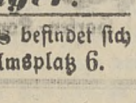
Echten peruanischen Guano

in bekannter vorzüglicher Qualität offerirt der Spediteur **Moritz S. Auerbach.** Comptoir: Dominikanerstraße.

Einige Schachtruthen runde und gesprengte Feldsteine verkauft die

Posener Guano-Fabrik.

Dienstag den 29. Juni 1858 kommt mein für den Posener Markt bestimmter Transport höchst eleganter Reit- und Wagenpferde daselbst an, und werden solche Sapiehaplatz, Eichborn's Hôtel (Weißer Adler) zum Verkauf stehen.



A. Bernhardt, Stallmeister aus Breslau.

Budwig's Hôtel,

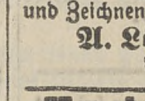
Kämmereiplatz,

steht ein Transport frischmelkender **Netzbrucher Kühe** nebst **Kälbern** zum Verkauf.

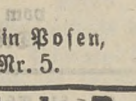
F. Schwandt, Viehhändler.

Cochinchina-Hühner, reinste Race, junge und alte, sind äußerst billig zu verkaufen Wilhelmsstraße Nr. 8.

Auf dem Dominium **Kolatka** bei Pudewitz stehen wollreiche Mutter- und Jährlings-Schafe, so wie auch Lämmer zum Verkauf.



Feine wollreiche **Böcke** verkauft das **Dominium Kolatka.**



Herrenhüte,

En tout cas und **Regenschirme** offerirt in bester Qualität am billigsten

92 **Julius Borck** 92

am Markt.

Reisekoffer

in allen Größen und Qualitäten, ganz besonders **Damenkoffer,** elegant, dauerhaft und höchst praktisch eingerichtet, empfehle ich mit dem Bemerken, daß alte Koffer in Zahlung angenommen werden, und bin, da ich die Waaren selbst fertige, sowohl hinsichtlich ihrer Güte, als auch der Preise jeder Konkurrenz zu begegnen im Stande.

Herren-, Damen- und Kindersättel, so wie Reitzeuge in größter Auswahl.

J. J. Latz, Sattlermeister, alten Markt 55.

Markt 92. **Julius Borck** **Markt 92.**

empfiehlt in größter Auswahl: Falten- und Doppelkoffer, Jagd- und Reisetaschen; Tuch- und Filz-Reitdecken zu den bekannten billigsten Preisen.

Billiger Verkauf.

Michaeli cur. verlege ich mein Geschäft von Neuestraße Nr. 70 nach **Nr. 4** derselben Straße. Um durch zu große Waarenvorräthe mir den Umzug nicht zu erschweren und um mit fast lauter frischer Waare das neue Lokal zu beziehen, verkaufe ich bis dahin meine sämmtlichen Waaren zu herunter gesetzten Preisen.

Die Posamentier-, Kurz- und Rockwaaren-Handlung **M. Zadek jun.,** Neuestraße Nr. 70.

Englische blaue Stahlreifen à 1 Sgr.,
Stahl-, Rohr- und Roßhaar-Röcke zu bedeutend herunter gesetzten Preisen.

Otto Wittig,

vormals

F. M. Fischer aus Berlin,

hält während der Rennzeit Lager in Posen im Lokale des Herrn Gust. Ad. Schleh, Wilhelmsstr. 13, zwischen der königl. Bank und dem Bazar, von englischen Reit- und Fahrgegenständen, englischen und amerikanischen Gummi-Röcken ꝛc., Reitzäumen und Reitpeitschen.

Großes Lager von Jagdgewehren,

für deren Güte ich als Büchsenmacher garantiere, gute Doppelflinten, Pistolen, Terzerole und Revolver, empfehle ich dem hohen Publikum zur gefälligen Beachtung; Jagdtaschen, echt engl. Schrotbeutel, Pulverhörner ꝛc. verkauft zu billigen Preisen

A. Hoffmann, Büchsenmacher. Posen, Breslauerstr. 22.

Berliner Weißbier

auf Fässern, als auch auf Krucken abgelagert, empfiehlt der Brauereigner

G. Weiss, Wallischei Nr. 6.

Lilionese-Waschwasser

wird unter der Garantie verabreicht, daß die Haut durch dasselbe binnen 14 Tagen von Sommersprossen, Finnen, trockenen und feuchten Flechten, zurückgebliebenen Pockenflecken, Röthe auf der Nase, Sonnenbrand und gelber Haut **gereinigt** wird. Bei nicht erfolgter Reinigung zahlt die Fabrik den Betrag zurück. Preis pro Flasche 1 Thlr., halbe Flaschen ohne Garantie 20 Sgr.

Die Niederlage befindet sich in der Papier-, Schreib- und Zeichnenmaterialien-Handlung bei

A. Löwenthal & Sohn in Posen, Markt, unterm Rathhause Nr. 5.

Zur Wäsche

empfiehlt feinste geblaute und weiße Patentstärke, feinste Straßlen- und Halle'sche Florstärke, Neublau in Tafeln, Viktorlablau, fein Ultramarinblau in Kugeln und Pulver, das anerkannt beste **Puderblau, Brönner'sches Fleckwasser,** krist. Soda-, ausgetrocknete Stettiner und Berliner Seife, **Gallseife** zum Waschen farbiger Stoffe, und Pottasche, Alles in bester Güte, zu den billigsten Preisen

die Farbenhandlung von **Adolph Asch,** Schloßstr. 5.

Zwei große Waaren-Glasspinde mit Spiegel, und ein Ladentisch, stehen zum Verkauf bei dem Tischlermeister **Korduan,** Schuhmacherstraße Nr. 11, an der kl. Gerberstraße.

Pianoforte-Fabrik Julius Mager

in Breslau, am Ringe Nr. 13, vis-à-vis der Hauptwache, empfiehlt englische und deutsche **Flügel-Instrumente,** so wie **Pianinos** (Pianos droits) nach neuester Pariser Konstruktion

unter dreijähriger Garantie.

Zur grösseren Bequemlichkeit habe ich in **Posen, Wilhelmsstrasse 17,** bei Herrn **C. G. Felsch** eine Niederlage von meinen Instrumenten errichtet und bitte, mein Fabrikat dort in Augenschein nehmen zu wollen. ***Julius Mager.***

Das alleinige Depot der **echten John Heiffor**schen **Army Razors** befindet sich in der Cigarren- und Tabaks-Handlung von ***Marcus Friedländer,*** Wilhelmsplatz 6.

Auswärtige Bestellungen werden schnell effektuirt.

Zollgewichte

in allen Größen,

von Eisen und Messing, so wie Dezimal- und Münz-Gewichte, die **nur** von der königl. Aichungs-Kommission **hier gestempelt** sind und worüber auf Verlangen einem jeden Käufer die betreffenden Aichscheine auf seinen eigenen Namen ausgestellt, verabreicht werden können, offerirt

die Eisenhandlung **S. J. Auerbach.**

NB. Die kleineren Gewichte werden auch in sauber gearbeiteten Holzkästchen, und sämmtliche Gewichte auch ungestempelt geliefert.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actiengesellschaft,

unter Direction der Herren **Adolph Godeffroy,** Vorsitzender, **C. Wöhrmann, F. Laeisz, H. J. Merck & Comp., Johs. Schuback & Söhne, P. A. Milberg,** Generalagent.

Von Hamburg nach New-York

(eventuell **Southampton** anlaufend).

Post-Dampfschiff **Hammonia,** Capt. **Schwensen,** am **15. Juli,**
Saxonia, Capt. **Ehlers,** am **1. August.**

Güterfracht: Ermässigt auf 8 Sch. und 15 Procent für Baumwolle und ordinäre Güter, für andere Waaren 12 Sch. und 15 Procent pro 40 Cubf. Hbg., Gold, Silber, Juwelen ¾ Procent, Contanten ½ Procent in voll.

Passagepreise: Pr. Crt. Thlr. **150** für I. Cajüte, Pr. Crt. Thlr. **90** für II. Cajüte, Pr. Crt. Thlr. **60** für Zwischendeck, überall inkl. Beköstigung.

Portosatz per einfachen Brief von Hamburg nach allen Theilen der Vereinigten Staaten 6 Sh. Cour. oder 4½ Sgr. Beförderung frankirt oder unfrankirt. Die Adresse bedarf der Bezeichnung **via Hamburg.**

Ferner nach **New-York:** am **15. Juli,** Packetschiff **Neckar,** Capt. **Brolin.**

Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt:

August Bolten, Wm. Millers Nachfolger, Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätsstrasse Nr. 37.

Dezimalwaagen

unter Garantie,

mit gußstählernen Axen und Lagern empfiehlt

die Eisenhandlung
S. J. Auerbach **in Posen.**

Eine große Auswahl von Bade-Zink-Wannen, Thee- und Kaffeemaschinen, so wie sämmtlichen Küchengeräthschaften empfehle ich billigst. — Auch übernehme ich die Eindeckung von Gebäuden mit **Zink, Pappe, Eisenblech** zu soliden Preisen. **L. Pawłowski** in Posen Wasserstraße Nr. 28.

Der Unterzeichnete, Fabrikant und alleiniger Inhaber der berühmten patentirten doppelt cementirten Stahlfeder, bringt hiermit zur Kenntniß des Publikums, daß er den Alleinverkauf für das Großherzogthum Posen seiner letzten Emission dieser Feder vom April c. dem Herrn

Antoni Rose in Posen

übertragen hat, und daß diese in allen Ländern sich eines so außerordentlichen Rufes erfreuenden Federn nur bei ihm zum Fabrikpreise zu beziehen sind. Wiederverkäufer mögen sich an diese Firma wenden und genießen einen Rabatt.

Birmingham und Brüssel, im Mai 1858.

J. Alexandre.

Der von der königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden königl. Ministerium durch Reskript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebeldekokt ist, gestattete

weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in **Posen** nur echt verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro ½ Flasche und ½ Thlr. pro ¼ Flasche bei

Herren **Gustav Bielefeld,** am Markte Nr. 87,
und **C. E. Nitsche** in **Schmiegel.**

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit.

G. A. W. Mayer in **Breslau.**

Seit längerer Zeit litt ich an dem **heftigsten Brustschmerz,** welcher mich durch **öfteres Blutspeien dermaßen angriff,** daß ich fast zu keiner Arbeit mich kräftig genug fühlte, daher solche gänzlich unterlassen mußte. Vergebens wandte ich Flaschen voll Arzneien an, bis ich durch den Gebrauch **des Mayer**schen **Brustsyrups sowohl vom Blutspeien, als von Brustschmerzen gänzlich befreit wurde.** Indem ich ähnlich Leidenden obigen Syrup empfehle, sage ich Herrn **G. A. W. Mayer** in **Breslau** hiermit meinen öffentlichen Dank.

Landsberg a./W., den 25. Oktober 1855. (L. S.) **Karl Sennheiser,** Bäckermeister.

Wallnüsse zum Einlegen empfiehlt gegen franko Einsendung des Betrags pro Schock 4 Sgr., von 10 Schock ab inkl. Fastage, s. S. empfehle Aprikosen, Pfirsichen, Paradies-Aepfel, grüne und rothe Clauden u. s. w.

H. Fenscky in Grünberg in N.-Schl.

Alte brauchbare Mauersteine werden zu kaufen gesucht. Näheres bei **Krug & Fabricius,** Breslauerstraße Nr. 11.

Eine ganz sichere Hypothek von 2000 Thlr. wird unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen gesucht. Das Nähere ist im Bureau des Justizraths **Dembsch,** Wilhelmsplatz Nr. 12, zu erfahren.

Auf einem Gute in Kujawien wird innerhalb pupillarischer Sicherheit ein Kapital von 3000 Thlr. mit 10% Verlust zu zediren gesucht. Reflektanten wollen ihre Adressen gefälligst unter F. T. poste restante Strelno einsenden.

Jede Korrespondenz ist mir wegen Schwäche untersagt une der Rittergutsbesitzer Herr Ernst v. Swinarski auf Kruszewo bei Czarnikau wird so gefällig sein, mich zu vertreten.

Dresden, den 24. Juni 1858.

Peter v. Laskowski.

St. Martin Nr. 22 ist die Beletage, bestehend aus 4 Stuben, Küche, Speisekammer und Mädchenkammer nebst Zubehör, vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen. Näheres beim Wirth daselbst.

Mühlenstr. Nr. 12 ist die 2. Etage, welche auch getheilt werden kann, vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Nähere Auskunft Wilhelmsplatz Nr. 9 im zweiten Stock.

Königsstraße Nr. 21 im zweiten Stock ist zum 1. Juli eine möblirte Stube zu vermiethen.

Eine Wohnung in der Nähe der königl. Regierung, am neuen Markt und Ziegenstraßenecke 30 zu verm.

Kl. Gerberst. 13 im 1. Stock vornheraus ist vom 1. Juli c. ab ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Schützen- und Langestraßenecke Nr. 6/7 sind mehrere Wohnungen vom 1. Oktober zu vermiethen.

Eine sehr freundliche, möblirte Stube mit Schlafkabinet ist sofort zu vermiethen gr. Ritterstr. 1.

Zu vermiethen.

Berliner Straße Nr. 28 eine möblirte und eine unmöblirte Stube, Parterre.

Wronker- und Krämerstraßenecke Nr. 1 sind Wohnungen, und vom 1. k. M. eine möblirte Stube zu vermiethen. Das Nähere beim Portier in der Landschaft.

Ein verheiratheter, beider Landessprachen mächtiger, gut empfohlener Landwirth sucht vom 1. Juli c. eine Stellung. Derselbe kann auf Verlangen 500 bis 1000 Thlr. Kaution stellen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Eine schwarze Tuchmantille ist gestern Abends im Cirkus gefunden; der sich legitimirende Besitzer kann dieselbe in Empfang nehmen: Breslauerstraße Nr. 19, bei **Reimann.**

Ein schwarzer Wachtelhund hat sich eingefunden und kann in Empfang genommen werden Königsstraße Nr. 3.

Dem Dominium **Górka** im Kreise Obornik sind zwei Fohlen abhanden gekommen und zwar eine zweijährige braune Stute mit Stern und einem weißen Hinterfessel; das andere schwarzbraun ohne Abzeichen, einjährig. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung.

Ein silbernes Armband ist von der Zagórze bis nach der Kreuzkirche verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen 1 Thaler Belohnung auf dem Graben Nr. 24 abzugeben.

Verloren!

Sonntag Abend ist ein goldenes Ketten-Armband, daran hängend ein Medaillon mit rothem Stein, vom Cirkus aus bis zur Delikatessen-Handlung des Herrn Kaatz verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen 5 Thaler Belohnung im Kasino im 2. Stock Nr. 18 abzugeben.

Der bekannte Herr, welcher gestern Vormittag im Cigarrengeschäft des Herrn W. Schmädicke, Wilhelmsstraße, seinen Hut vertauschte, wird ersucht, denselben gegen Ablieferung des fremden im obengenannten Geschäft in Empfang zu nehmen.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter Auguste mit dem Kaufmann Herrn Julius Nürnberg aus Lissa beehren wir uns statt jeder besonderen Meldung Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 27. Juni 1858.

L. K. Wollenberg und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Auguste Wollenberg,
Julius Nürnberg.

Stadttheater in Posen.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß Herr Döring den vielfach ausgesprochenen Wünschen zufolge noch einmal Dienstag den 29. Juni auftreten wird.

Dienstag, letztes Gastspiel des königl. preuß. Hofschauspielers Hrn. Theodor Döring und zum Benefiz desselben, zum ersten Male: **Der Geizige.** Lustspiel in 5 Akten von Molière, neu eingerichtet von Dingelstedt. Vorher, auf Verlangen: **Der Kopist.** Schauspiel in 1 Akt von Hill. Harpagon, Pernet — Herr Döring als letzte Gastrollen.

J. Keller.

Konzert

des Herrn **Apolinari v. Kontski**
Violinist-Solist Sr. Maj. des Kaisers von Rußland
findet statt

im Bazar.

Das erste am Dienstage den 29. Juni c.
Das zweite am 1. Juli, **8 Uhr** Abends.

Billets sind bis Abends **6** Uhr zu **1** Thlr. zu haben in den Buchhandlungen der Herren Żupański, Mittler, Kamieński, und Bote & Bock, später an der Kasse zu 1½ Thlr.

Das Nähere des Konzerts geben die Zettel und die Programms an.

Circus Renz.

Dienstag, den 29. Juni 1858.

Wiederholung der am Sonnabend den 26. d. M. mit so vielem Beifall aufgenommenen außerordentlichen Doppel-Vorstellung. Die Herren werden bei dieser Vorstellung in Gala-Uniform erscheinen, und der Cirkus wird auf das Geschmackvollste dekorirt sein.

Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Morgen Vorstellung. **E. Renz**, Direktor.

ODEUM.

Dienstag den 29. Juni 1858
Italienischer Abend.
Anfang 8 Uhr. Entrée 5 Sgr.
Friedrich Wilhelm Kretzer.

Café Bellevue.

Harfen-Konzert der Familie Ifer aus Böhmen.
Asch.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 26. Juni 1858.

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) fester und höher gehalten, pr. Juli 37⅔ Thlr. Gd., ⅔ Br., pr. August 39⅓ Thlr. Gd., ⅔ Br., pr. Septbr.-Oktbr. 41⅓ Thlr. Gd.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tralles) etwas besser, loko (ohne Faß) 14⅔—15⅓ Thlr., (mit Faß) pr. Juli 16 Thlr. Br., 15⅔ Gd., pr. August 16⅓ Thlr. Gd., ⅔ Br., pr. September 17⅓ Thlr. Gd.

Fonds.

			Br.	Gd.	bez.
Preußische	3½ proz.	Staats-Schuldscheine	84	—	—
.	4 .	Staats-Anleihe	—	—	—
.	4½ .	. .	—	99⅔	—
.	3½ .	Prämien-Anl. 1855	—	114	—
Posener	4 .	Pfandbriefe	—	98⅓	—
.	3½ .	.	—	87	—
.	4 .	neue Kreditscheine	—	88⅓	—
Schlesische	3½ .	Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß.	3½ .	.	82	—	—
Polnische	4 .	.	89¼	—	—
Posener Rentenbriefe			—	91	—
.	4 proz.	Stadtobligationen II. Em.	—	87⅓	—
.	5 .	Prov.-Chausseeb.-Obligat.	99½	—	—
.		Provinzial-Bankaktien	84	—	—
Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien			—	—	—
Oberschlesische Eisenb.-St.-Aktien Lit. A.			—	—	—
.		Prioritäts-Obligat. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten			—	90½	—
Ausländische Banknoten			—	—	—

Die heutigen Notizen sind uns nicht rechtzeitig zugegangen.

Posener Markt-Bericht vom 28. Juni.

	Von Thlr.	Sgr.	Pf.	Bis Thlr.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	15	—	2	20	—
Mittel-Weizen	2	10	—	2	12	6
Ordinairer Weizen	2	5	—	2	7	6
Roggen, schwerer Sorte	1	17	6	1	20	—
Roggen, leichtere Sorte	1	15	—	1	16	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	—	—	1	2	6
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	17	6	—	21	—
Butter, ein Faß zu 9 Pfd.	2	10	—	2	15	—
Rother Klee, d. Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee	—	—	—	—	—	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	1	—	—	1	2	6
Stroh, d. Schock zu 1200 Pfd.	5	10	—	5	20	—
Rüböl, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Spiritus: die Tonne						
am 26. Juni von 120 Qrt.	14	25	—	15	7	6
„ 28. „ à 80 % Tr.	14	27	6	15	10	—

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Posen.... am 27. Juni Vorm. 8 Uhr — Fuß 4 Zoll.
„ 28. „ „ 8 „ — „ 4 „

Produkten-Börse.

Breslau, 26. Juni. Die Witterung in dieser Woche war sehr veränderlich, abwechselnd heitere klare Luft und schwacher Regen, ohne daß letzterer in so reichlichem Maaße gefallen, als es wünschenswerth; gegen Schluß der Woche wurde die Temperatur kühler mit trockenem Winde. Heute früh nur + 8°, dabei heiterer Himmel.

Wir notiren: weißen Weizen 71—74—77—79 Sgr., gelben 66—69—72—75 Sgr.

Roggen 49—50—51—53 Sgr.

Gerste 41—42—43 Sgr.

Hafer 36—37—38 Sgr.

Erbsen 60—65 Sgr.

Von Oelsaaten neuer Ernte waren im Laufe dieser Woche einzelne Proben am Markt, die leider den Beweis gebeu, daß auch qualitativ die Saaten sehr gering sind, man fordert für Winterrübsen bis 145 Sgr.

Schlagleinsaat. Wir notiren 5⅓—5⅔—6 Rt.

Kleesamen. Wir notiren: roth 15—16—17 Rt., weiß 18—19—20⅔ Rt.

Spiritus gegen Schluß voriger Woche unverändert, für nahe Termine ca. ⅓ Rt. matter.

Rüböl loko und Juni 16⅓ Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 16⅓ Rt. bez. u. Gd., 16⅔ Rt. Br., Oktbr.-Novbr. 16⅓ Rt. bez. u. Br.

Zink. Der Wochenumsatz betrug einige tausend Ctr. Lokowaare zu 7 Rt. 1 Sgr.

Kartoffelspiritus pro Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles den 26. Juni: 8⅓ Rt. Gd.

(Br. Hdlsbl.)

Von der bei Engelhorn & Hochdanz in Stuttgart erscheinenden

Allgemeinen Muster-Zeitung,

Album für weibliche Arbeiten und Moden,

Preis vierteljährlich ½ Thlr.

ist die erste Nummer des III. Quartals für **1858** ausgegeben, und werden hierauf, so wie auf das erste und zweite Quartal von jeder Buchhandlung und allen Postämtern Bestellungen angenommen.

Denjenigen unserer verehrlichen Abonnenten, welche sich zur Abnahme des ganzen Jahrgangs **1858** verbindlich machen, liefern wir sofort den prachtvollen Stahlstich:

Erste Liebe,

als Prämien gratis. — Zu Aufträgen empfehlen sich die Buchhandlungen von

E. S. Mittler (A. E. Döpner), **J. J. Heine** und **Gebr. Scherk** (E. Rehfeld) in Posen.

Die **BERLINER BÖRSEN-ZEITUNG,**

deren schnelle und weite Verbreitung am besten für ihren gediegenen Werth zeugt, erscheint unverändert, jeden Tag zweimal, mit allen ihren verschiedenen Beilagen **(Berliner Börsen-Courier, allgemeine Verloosungs-Tabelle, Börse des Lebens)** auch im folgenden Quartal. In Folge der Fortbildung unserer jeden Donnerstag unter dem Titel **„Zeitung für das deutsche Bergwerks- und Hüttenwesen"** werden wir auch dieser Seite industriellen Lebens eine noch ausgedehntere Besprechung als bisher widmen. Unsere gleichfalls jede Woche erscheinende **„allgemeine Verloosungs-Tabelle"** bringt ausser allen übrigen Verloosungen stets auch die vollständigen Ziehungslisten der preussichen Klassenlotterie sofort am Tage der Ziehung selbst. Die Abonnementsbedingungen bleiben trotz der abermaligen Erweiterung der Zeitung unverändert. Alle Postanstalten und Zeitungs-Spediteure nehmen Bestellungen an, in Berlin auch

die Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung."
(Charlottenstrasse Nr. 28.)

Für Feuerungs-Interessenten.

Bei Carl Fr. Fleischer in Leipzig ist erschienen und durch alle soliden Buchhandlungen zu beziehen:

Der praktische Feuermann.

Eine Anweisung zur Herstellung jeder Art Feuerungsanlagen, mit einer Ersparniß von 25—50% an Brennmaterial, bei weniger Veränderung der bestehenden Objekte, bewährt an 418, bei jedem praktischen Betriebe in allen deutschen Staaten vom Verfasser selbst ausgeführten Heizanlagen. Ueber Verbesserung der Glüh-, Schmelz- und Kalzinirösen, sowie eine gründliche Verhandlung über Rauchverbrennung, Beseitigung des Rauches in Häusern, Verbesserung der Schornsteine, Auszug der faulen Luft aus Kellern, und ein Gutachten über die Leistungen aller gebräuchlichen Dampfkessel. — Dargestellt in 36 Zeichnungen nebst den nöthigen Grund- und Querschnitten im Maaßstabe von 1:36 der natürlichen Größe auf 12 lithographirten Tafeln
vom Architekten **J. Schwab.**
Dresden 1858. Preis 5 Thlr.

Für die Abgebrannten zu Buk sind ferner bei uns eingegangen:

131) W. G. 2 Thlr. 132) Ergebniß einer Kollekte des Magistrats zu Wreschen, nach Abzug von 4 Sgr. Porto 66 Thlr. 28 Sgr. 11 Pf.

Posen, den 28. Juni 1858.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Für die Abgebrannten in **Buk** sind beim hiesigen Magistrat durch den Bezirksvorsteher Herrn Kunstgärtner Meyer an Bekleidungsgegenständen abgegeben worden von Appellationsgerichtsrath Thiem, Appellationsgerichtsrath Gräbe, Ober-Postsekr. Kotzolt, Oberlehrer Müller, Dienstmädchen Antonie W.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 25. Juni 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	80⅓	bz
Aachen-Mastricht	4	39	bz
Amsterd.-Rotterd.	4	66	B
Berg.-Märkische	4	77⅓	G
Berlin-Anhalt	4	123½	bz
Berlin-Hamburg	4	104-½	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	4	136½-37	bz
Berlin-Stettin	4	114	bz
Brsl.-Schw.-Freib	4	94⅓	G
do. neueste	4	91⅓	G
Brieg-Neisse	4	66	bz
Cöln-Crefeld	4	70	B
Cöln-Mindener	3½	113⅓	G
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	47⅓	G
do. Stamm-Pr.	4½	78⅓	G
do. do.	5	—	—
Elisabethbahn	5	—	—
Löbau-Zittau	4	—	—
Ludwigsh.-Bexb.	4	142⅓	G
Magd.-Halberstadt	4	190	bz
Magdeb.-Wittenb.	4	32⅓	G
Mainz-Ludwigsh.	4	88	B
Mecklenburger	4	46½-47	bz
Niederschl.-Märk.	4	91⅓	B
Niederschl.Zweigb	4	—	—
do. Stamm-Pr.	5	—	—
Nordb. (Fr. Wilh.)	4	53½-⅔	bz
Oberschl. Litt. A. und Litt. C.	3½	137½-⅓	bz
do. Litt. B.	3½	126⅓	G
Oestr.-Fr. Staatsb.	5	174-¼-74	bz
Oppeln-Tarnowitz	4	61⅓	G
Prz. Wilh. (St.-V.)	4	57⅓	bz
Rheinische, alte	4	86⅔	bz
do. neue	4	82	bz
do. neueste	5	81	bz
do. Stamm-Pr.	4	—	—
Rhein-Nahebahn	4	65-¼-65	bz
Ruhrort-Crefeld	3½	92	B
Stargard-Posen	3½	91⅓	B
Theissbahn (30%)	5	—	—
Thüringer	4	111⅓	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	—	—
- 2. Em.	4	86	G
- 3. Em.	4½	—	—
Aachen-Mastricht	5	84⅓	G
do. 2. Em.	4½	81⅓	G
Berg.-Märkische	5	102½	G
do. 2. Ser.	5	102	G
do. 3 S. 3½ g. (R. S.)	3½	75⅓	bz
do. Düssld.-Elberf.	4	85⅓	G
do. 2. Em.	5	100⅓	G
do. 3. S. (D.-Soest)	4	81⅓	G
Berlin-Anhalt	4	—	—
do.	4½	96⅔	B
Berlin-Hamburg	4½	101⅔	G
do. 2. Em.	4½	—	—
Berl.-P.-M. A. B.	4	90	G
do. Litt. C.	4½	98	B
do. Litt. D.	4½	97⅔	B
Berlin-Stettin	4½	—	II. 85⅓ bz
Cöln-Crefeld	4½	—	—
Cöln-Minden	4½	—	—
do. 2. Em.	5	103⅓	bz
do.	4	87⅔	B
do. 3. Em.	4	—	—
do. 4. Em.	4	86	B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	—	—
do. 3. Em.	4½	—	—
Magdeb.-Wittenb.	4½	91⅓	B
Niederschl.-Märk.	4	91⅓	G
do. conv.	4	91⅓	G
do. conv. 3. Sr.	4	83⅓	bz
do. 4. Sr.	5	102⅓	G
Nordb. (Fr. Wilh.)	4½	99⅓	G
Oberschl. Litt. A.	4	89⅓	G
do. Litt. B.	3½	78⅓	G
do. Litt. D.	4	88	bz
do. Litt. E.	3½	76⅓	G F. 96bz
Oestr.-Französ.	3	264	etw bz
Pr. Wilhb. 1. Ser.	5	—	—
do. 3. Ser.	5	99⅓	B
Rhein. Priorität	4	—	—
do. v. Staat g.	3½	—	—
Ruhrort-Crefeld	4½	97	G
do. 2. Ser.	4	85⅓	G
do. 3. Ser.	4½	94⅓	B
Stargard-Posen	4	—	—
do. 2. Em.	4½	—	—
Thüringer	4½	99⅔	G
do. 3. Ser.	4½	99⅓	G
do. 4. Ser.	4½	96⅓	B

Preuss. Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100⅜	bz
Staats-Anleihe	4½	100⅓	bz
do. 1856	4½	100⅓	bz
Staats-Anl. v. 1853	4	93⅓	B
55r Präm.-St.-Anl.	3½	114⅔	B
Staats-Schuldsch.	3½	83⅓	bz
Kur- u. N. Schuldv.	3½	83	G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	101	G
do.	3½	82⅔	G
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	84⅓	bz
Pfandbriefe: Ostpreuss.	3½	—	—
Pfandbriefe: Pommersche	3½	84	G
Pfandbriefe: Posensche	4	—	—
Pfandbriefe: do.	3½	—	—
Pfandbriefe: Schlesische	3½	87	G
Pfandbriefe: v. Staat gar. B.	3½	—	—
Pfandbriefe: Westpreuss.	3½	81⅓	bz
Rentenbriefe: do.	4	90⅓	bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	92	bz
Rentenbriefe: Pommersche	4	91⅓	bz
Rentenbriefe: Posensche	4	91⅓	bz
Rentenbriefe: Preussische	4	91⅓	bz
Rentenbriefe: Rhein. u. westph.	4	93⅓	G
Rentenbriefe: Sächsische	4	93⅓	bz
Rentenbriefe: Schlesische	4	93	B

Ausländische Fonds.

Polnische Russisch. 5. Stieglitz-Anl.	5	104⅜	B
Polnische Russisch. 6. do.	5	107	bz u G
Polnische Russisch. Engl. Anleihe	5	109	G
Polnische Russisch. Poln. Schatz-O.	4	84	G
Polnische Russisch. Cert. A. 300 Fl.	5	93	etw bz
Polnische Russisch. do. B. 200 Fl.	—	21⅔	G
Polnische Russisch. Pfdbr. in Silb. R.	4	83⅓	B
Polnische Russisch. Part.-Ob. 500 Fl.	4	86⅓	bz
Polnische Russisch. Poln. Bankbill.	—	90⅜	bz u G
Oestr. Metalliques	5	80⅓	B
do. National-Anl.	5	80⅜	bz
Oestr. 250 fl. Pr.-O.	4	108-7⅞	bz
do. neue 100 fl. Lse.	—	68-⅓	bz u G
Hamb. Pr. 100 BM.	—	76	B
Kurh. 40 Tlr. Loose	—	40⅓	B
neue Baden. 35 fl. do.	—	30	B
Dessau Präm. Anl.	3½	94⅓	et bz u B

Bank- und Credit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	120	etw bz
do. Handelsgesell.	4	78⅓	B
Braunschw. Bank A.	4	100⅓	G
Bremer Bankaktien	4	101⅓	B
Coburg. Credit-do	4	71⅓	Kl bz
Danziger Priv. do.	4	84	B
Darmstädter abgst.	4	94-½	bz
do. Ber.-Sch.	—	104	bz u B
do. Zettel- do.	4	88⅓	G
Dessau. Credit-do.	4	50-49⅔	bz
Disk.-Comm.-Ant.	4	103-2⅓	bz
do. Cons.-Sch.	—	102⅓	bz u B
Genfer Creditb.-A.	4	65⅓	bz
Geraer Bank-A.	4	81⅓	bz
Gothaer Priv.- do.	4	77	etw bz
Hannoversche do.	—	94	B
Leipzig. Credit-do.	4	67	bz u G
Luxemburger do.	4	84⅓	B ⅓ G
Meining. Cred.-do.	4	81⅓	B
Moldauer Land.-do.	4	20⅜	— —
Norddeutsche do.	4	81⅓	G
Oestr. Credit- do.	5	112-¼-12	bz
Pomm. Ritter.- do.	4	110	G
Posener Prov. do.	4	83⅓	B
Pr. Bankanth.-Sch.	4	138	bz u B
Pr. Handelsgesell.	4	82	B
Rostocker Bank-A.	4	118	B
Schles. Bankverein	4	79⅓	B
Thüringer Bank-A.	4	74⅓	B
Vereinsbank, Hamb	4	95⅓	G
Waaren-Cred.-Ant.	5	96	G
Weimar. Bank-A.	5	95⅓	B

Gold und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅓	bz
Louisd'or	—	109⅔	B
Gold al m. in Imp.	—	212⅔	bz
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅔	B
Fremde Banknoten	—	99⅓	bz
Fremde kleine	—	—	—

Wechsel-Course vom 26. Juni.

Amsterd. 250 fl. kurz	—	141⅓	bz
do. do. 2 M.	—	141	bz
Hamb. 300 M. kurz	—	150	bz
do. do. 2 M.	—	149⅜	bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 18⅔	bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79-⅝	bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	96⅓	bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	101⅓	bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99⅓	B
do. do. 2 M.	—	99⅓	bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 18	bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	100	bz

Industrie-Aktien.

Contin.-Gas-Akt.	—	97⅓	B
Minerva	—	73	B
Magdeb. Feuervers.	—	210	G
Concordia, Leb.-V.	—	105	G

Schluss-Course. Diskonto-Commandit-Antheile 102⅔ Br. Darmstädter Bank-Aktien 95 Br. Oestreich. Credit Bank-Aktien 112⅓ bez. u. Gd. Schlesischer Bankverein 79⅔-⅜ bez. u. Gd. Ausländ. Kassenscheine — Breslau-Schweidnitz Freiburger Aktien 94⅔ Gd. dito 3. Emission 91⅓ Gd. dito Prioritäts-Obligat. 86 Brief. Neisse-Brieger 65⅓ Gd. Oberschlesische Litt. A. und C. 137 Br. dito Litt. B. 126⅓ Geld. dito Prior. Oblig. 87⅓ Gd. dito Prior. 96-⅓ Brief. dito Prior. 76⅔ Brief. Oppeln-Tarnowitz 61⅔ Br. Wilhelmsbahn (Koseł-Oderberg) —. dito Prior.-Oblig. —. dito Stamm-Oblig. —.

Das Geschäft an der heutigen Börse war sehr beschränkt. Von Crediteffekten waren am belebtesten Oestreich. Creditaktien. Der Verkehr in den Eisenbahnaktien war etwas reger. Preuss. Fonds fest.

Breslau, 26. Juni. Bei nicht ungünstiger Stimmung waren die Course wenig verändert. Das Geschäft war auch heute ohne Belang.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck u. Verlag von W. Decker & Comp in Posen.